

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg., vierteljährlich 1.50 Pfg., halbjährlich 2.75 Pfg., jährlich 5.00 Pfg., durch die Post bezogen.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neue Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die alphabetische Verzeichnisse oder deren Namen 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Wiederholte Verzeichnisse 50 Pfg., für auswärts 80 Pfg. Verlagspreis pro Zeile 10 Pfg., 2.50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

Wöchentlich: Unterhaltungs-Blatt „Freizeit“, — wöchentlich: Der Landwirt, —
Der Humorist und die illustrierten „Wiesbadener Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 223.

Postzeitungsliste Nr. 8167.

Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“.

XVII. Jahrgang.

Zola.

Paris, 29. September. Emil Zola ist heute Vormittag in seinem Schlafzimmer tot aufgefunden worden. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Tod durch Ausströmen von Kohlengasen aus dem verstopften Kamin herbeigeführt wurde. Seine Gattin, welche bewusstlos aufgefunden wurde, konnte ins Leben zurückgerufen werden. Die Nachricht vom Tode Zola's erregte in Paris begreiflicher Weise ungeheures Aufsehen.

Der Mann, der hier so jäh und unerwartet aus einem an Arbeit und Erfolge reichen Leben abgerufen wurde, gehörte zu den ursprünglichsten und interessantesten Geistern unserer Zeit.



Emil Zola, der Vater des Naturalismus in der Literatur, war am 2. April 1840 zu Paris geboren, wo sein Vater, ein Venetianer, damals wohnte. Zola brachte einen Teil seiner Jugend in der Provence zu, erhielt, nachdem er das Lyceum St. Louis besucht hatte, eine Stelle in einer Buchhandlung und beschloß, die literarische Laufbahn zu betreten. Seine Erfindungsarbeiten auf dem Gebiete des Romans waren „Mythos der Marseille“ und „Voeu d'une morte“ (1866). Beachtung fand zuerst eine Sammlung Novellen, betitelt: „Contes a Ninon“ (1864), denen später

„Nouveaux contes a Ninon“ (1874) folgten. Hierauf erschienen schnell nach einander die Romane und Charakterstudien: „Confession de Claude“ (1865), „Therese Raquin“ (1867), „Madeleine Gerat“ (1868). Unter dem Titel „Des Rougon-Macquart“, gab er sodann eine Folge von Romanen heraus, welche im Ganzen die Natur- und Sittengeschichte einer Familie unter dem zweiten französischen Kaiserreich beschreiben sollen. Zu diesen in zahlreichen, zum Teil, wie „Rana“, in mehr als hundert Auflagen erschienenen Romanen gehören: „La fortune des Rougon“ (1871), „La curée“ (1874), „La conquete de Plassans“ (1874), „Le ventre de Paris“ (1875) etc. „L'assommoir“ wurde von Busnach und Gattineau nach dem Roman von Zola dramatisch bearbeitet. Von den Bühnenstücken hatte nur das letzte dauernden Erfolg. Zola stand an der Spitze der Schule des neuesten Realismus, welche der plattesten Alltäglichkeit durch treueste Darstellung des Wirklichen einen Nimbus von Idealismus untergeschoben sucht, und schrieb seine Werke nach den Regeln einer eigenen Ästhetik, die er mit vieler Leidenschaftlichkeit und Feindseligkeit („Mes haines“, 1866, neue Ausgabe 1879) in den Sonntagsfeuilletons des „Vien public“ und in den Vorreden zur Sammlung seiner Bühnenstücke („Théâtre d'Emile Zola“, 1878) und anderen Abhandlungen entwickelte. Die in Buchform als „Le roman expérimental“ (1880), „Des romanciers naturalistes“, „Le naturalisme au théâtre“ (1881), „Nos auteurs dramatiques“, „Documents littéraires“ (1881) herausgegeben sind. Ungeheures Aufsehen erregte ein zwölfjähriger Prozeß, in den Zola im Jahre 1898 verwickelt wurde. Er hatte nämlich in einem an den Präsidenten der Republik gerichteten, in der Zeitung „Aurore“ veröffentlichten Offenen Brief die Höchstkommandierenden des französischen Heeres in der Angelegenheit des wegen Spionage verurteilten Hauptmanns Dreyfus der Vorentscheidung beschuldigt und behauptet, die Militärrichter hätten den eigentlichen Schuldigen, den Major Esterhazy, auf Befehl ihres Vorgesetzten freigesprochen. Da diese letzte Behauptung jedenfalls zu weit ging, wurde Zola am 23. Februar 1898 zu einem Jahr Gefängnis und 3000 Francs Geldbuße verurteilt, doch hatte er seinen eigentlichen Zweck, den Beweis für die Revisionbedürftigkeit des Prozesses Dreyfus zu erbringen, glänzend erreicht. Wegen Formfehlers wurde dieses Urtheil vom Kassationshofe annulliert, jedoch am 18. Juli vom Schwurgericht zu Verfall erklärt. Der Vollstreckung des Urtheils entzog sich Zola dadurch, daß er sich ins Ausland begab.

Ueber die näheren Umstände des Todes Zola's wird gemeldet: Zola und seine Frau brachten drei Monate auf dem Lande zu und waren jetzt in ihr Haus in der Rue de Bruxelles zurückgekehrt. Die Wohnung war während der

mehrmönatigen Abwesenheit ausgekühlt, zumal in der letzten Zeit, weshalb Zola anordnete, das Schlafzimmer zu heizen, in dem sich ein Prachtkamin befindet. Ein Diener versuchte, diesen Befehl auszuführen, es gelang ihm jedoch nicht, das Heizmaterial in Brand zu setzen; der Kamin schien nicht genügend Zug zu haben. Zur gewohnten Stunde setzten sich Zola und seine Frau zu Tisch. Sie aßen mit Appetit. Die Dienstmädchen aßen dieselben Speisen. Um 10 Uhr begaben sich Zola und seine Frau zur Ruhe. In der Nacht wurde durchaus nichts Bemerkenswerthes wahrgenommen. Um 11 Uhr gestern Morgen klopften Arbeiter, die in dem Schlafzimmer Reparaturen vornehmen sollten, sowie ein Diener des Hauses, ohne Antwort zu erhalten, an die Thür des Zimmers. Als sie die Thür schließlich erbrachen, drang ihnen ein scharfer, den Athem benehmender Kohlendunst entgegen. Zola lag mit dem Kopf und den Schultern auf dem Bettteppich, während die Füße sich auf dem Betttrand befanden. Vermuthlich versuchte er aufzustehen, um das Fenster zu öffnen. Frau Zola lag anscheinend leblos im Bett.

Dr. Lenormand, Dr. Main, sowie zwei andere Aerzte, die sofort herbeigerufen wurden, stellten schleunigst Wiederbelebungsversuche an, die jedoch nur bei Frau Zola Erfolg hatten. Als bald erschien auch ein Polizeikommissar, der Spuren von Ausleerung, die sich auf dem Teppich und im Bett befanden, mit sich nahm. Der Kommissar bezeichnete es als unverständlich, wie eine Ersticken infolge von Kohlendunstausströmung bei einem Kamin mit unterbrochenem Luftzug habe stattfinden können. Weiter bemerkte er, daß zwei am Boden ruhende kleine Hunde keinerlei Schaden genommen zu haben schienen. Der Polizeikommissar benachrichtigte sofort den Untersuchungsrichter, der Sachverständige mit der Untersuchung beauftragte.

Gegen Mittag kam Frau Zola zu sich; sie war jedoch nicht gleich vernunftfähig. Verwandte und einige Freunde Zola's wurden alsbald benachrichtigt.

Nach den amtlichen Berichten

des Architekten der Polizeipräfektur ist die Katastrophe im Hause Emile Zola's auf den schlechten Zustand des Kamins zurückzuführen. Im Laufe des gestrigen Tages konnte konstatiert werden, daß der Kamin bei den noch glimmenden Kohlen fortwährend giftige Gase ins Zimmer entweichen ließ. Der Fall ist also ein ganz ähnlicher wie bei dem Ehepaar Farbe-Sablon, welches im vorigen Jahre während der Nacht den Tod fand. Die Aerzte haben die beste Hoffnung, Madame Zola zu retten. Sobald ihr Zustand es erlaubt, wird sie in ein Privatkrankenhaus überführt werden.

Im Trauerhause

fanden sich gestern Abend alle in Paris anwesenden Freunde Zola's ein; der Verleger Fasquelle mit Frau, Graveur Des-

Kleines Feuilleton.

Karzer-Pöbel. Vom Karzer der Königsberger Universität erzählt die „Königsberger Allgemeine“. Folgendes: Der Karzer liegt in der ersten Etage des Universitätsgebäudes über der Wohnung des Bedienten, der die Karzeraufsicht führt. Es ist ein vierseitiges, ziemlich niedriges, zweifelhafte Zimmer. Das Inventar besteht in der Hauptsache aus zwei Betten, einem Tisch und einigen Stühlen, auf denen einen der Schreiber dieser Zeilen einige Bücher fand und drei Bibeln. Auch an einem Schreibzeug fehlte es nicht. In einfachen Rahmen hängen an der Wand: 1. die Karzerordnung vom 14. Mai 1836, 2. eine Verfügung des akademischen Senats aus dem Jahre 1859. Nach der ersten sind geistige Getränke und das Rauchen untersagt. Um 10 Uhr Abends muß das Licht im Zimmer angezündet sein. Ein jeder Student, der im Karzer etwas abzubringen hat, zahlt an Ein- und Ausschreibungsgebühren 15 Silbergroschen und für jeden Tag seines Aufenthaltes 2 Silbergroschen Sitzgebühren. Man muß gestehen, daß man beim Verlassen dieses letzten Theiles der Verurteilung, wonach der arme Schelm für den Genuß im Karzer zu sitzen, noch extra bezahlen muß, von einigem Mitleid ergriffen wird. Dafür hat nun freilich der Karzerführer die Pflicht, dem Studenten das Bett machen und heizen zu lassen. Dennoch scheint diese Einrichtung auf Widerspruch zu stoßen, denn beim Ablichten der Wände und der Stubendecke, die mit Sprüchlein, Gedichten und Zeichnungen geradezu überfüllt sind, fanden wir u. a. folgenden Strophenreiter:

Thener ist mir dieser Ort;
Manches süße Liebeswort
Ward im Karzer mir getragen,
Darin ziemt's mir nicht zu klag'n,
Eins nur macht mir viel Verdruß:
Dieses ist die Thenermaß,
Die der Rektor und Senat
Bischof zuzustimmen hat.
Denn es weiß doch alle Welt,
Daß ein Studio hat kein Geld.

Im Uebrigen geht aus den obigen Versen hervor, daß es an diesem Orte gar nicht so schönlich hergeht. Große Unverschämtheit und ein prophetischer Blick spricht aus den Versen:

Im Karzer sah der Volkstheiler,
Man brachte Wismuth auch herein,

Im Karzer sah, was groß ist heut auf Erden,
Warum soll ich nicht auch was großes werden!
Andererseits aber scheint das Bett nicht immer ganz nach dem Geschmack der Inhaftirten gewesen zu sein. Man liest:

In diesem Bette zu schlafen,
Ist eine harte Strafe,
Wovor in keiner Gasse
Der Himmel Dich behüte.

Im Sinne mancher Kommilitenen dachte der Mann, der an die Karzerthür schrieb:

Der echte, rechte Waisensohn
Soll nie das Bier verachten,
Und hat er keine Gelder mehr,
Soll er zu pumpen trachten.

Ein Philhellene schrieb das Distichon:

Wanderer, kommst Du nach Cronz, so verkünde dort meiner
Allen.

Hättest mich sitzen sehen, wie der Senat es befohl.
Daß die Vorschrift in Betreff des Bierverbotes streng beachtet
wird, geht hervor aus dem im frohen Vorgefühl der bald wieder
errungenen goldenen Freiheit geschriebenen Verse:

Doch tröst' ich mich, in wenigen Stunden
Werd ich beim Biere neu gefunden.

Wachmann und Nachtwächter. Unter dieser Ueberschrift bespricht die „Berl. Volksztg.“ zwei Gerichtsverhandlungen. In dem einen Falle verurtheilte ein Wachmann eine Civilperson widerrechtlich, die eine ganze Nacht ihrer Freiheit beraubt wurde. Strafe: Zwei Wochen Gefängnis. Im zweiten Fall ertheilte ein Nachtwächter eine Mißthandlung grundlos, die aber nur auf wenige Minuten der Freiheit beraubt wurde, weil sie schon auf dem Wege zur Wache freigelassen wurde. Strafe: sechs Monate Gefängnis. Die Bemerkungen des genannten Blattes gipfeln in Folgendem: Diese beiden Vorgänge beleuchten grell die völlige Unhaltbarkeit der Stellung der Wachmannen. Gewiß wird jeder deutsche Bürger der Meinung sein, daß eine ungerechtfertigte Freiheitsentziehung streng zu bestrafen sei, aber ganz und gar unhaltbar ist eine Gefängnisstrafe, die aus einem und demselben Uebertreffe zwei verschiedene Strafmassen macht, je nachdem der Urheber des Uebertreffes Militärperson oder Civilbeamter ist. Die Wachmannen sind, auch wenn sie Militärpersonen sind, Organe der Polizeiverwaltung, die den Landräthen, den Bürgermeistern, den Staatsanwaltschaft-

ten als Polizei- beziehungsweise Hilfsorgane dienen. Hoffentlich wird im preussischen Landtag endlich einmal energisch die Reform der Stellung der Wachmannen in Angriff genommen.

Eine niedliche Manövergeschichte erzählt man aus dem Oberbrück. In einem Orte war man übereingekommen, daß jeder Bürger nur einmal Einquartierung erhalten sollte. Um so überraschender war es für einen Befehl, der nachher der Bioniere, Wägen und Artillerie als Einquartierung bekam. Er forschte beim Gemeindevorstand nach der Ursache dieser „Besorgung“. Da erfuhr er denn, daß die Köchin des Hauses die Urheberin der wiederholten Einquartierung gewesen war. Sie war, sobald sich Truppen sehen ließen, zum Gemeindevorsteher gegangen, hatte dort einen „schönen Gruß“ von ihrer Herrschaft bestellt, und die Bitte überbracht, „man möge ja wieder einen Leutnant mit einem Burschen bei der Herrschaft einquartieren.“ Dieser Wunsch hatte, schon mit Rücksicht auf den darin bekundeten Patriotismus die freundlichste Berücksichtigung gefunden. Die Köchin räumte ein, daß die Vorliebe für zweierlei Tuch ihr diesen Gedanken eingegeben hätte.

Ein die Damenwelt interessirender Prozeß beschäftigte jüngst die Wiener Gerichte. Ein Damen-Schneidermeister hatte die Gattin eines Universitätsprofessors verlaßt, weil sie ein bei ihm bestelltes Kleid nicht übernehmen wollte. Ihr Vertreter wendete vor der ersten Instanz ein, das Kleid habe nicht gepaßt und sei verpöthet geliefert worden. Der Sachverständige erklärte, das Kleid weise zwar einige Mängel auf, diese ließen sich aber binnen zwei Tagen leicht beheben. Das Bezirksgericht verurtheilte daraufhin die Dame zur Übernahme des Kleides und zur Zahlung von 190 Kronen. In der Berufung wurde angeführt, daß man einer Dame von der gesellschaftlichen Stellung einer Professorsgattin nicht zumuthen könne, ein fehlerhaftes, gesüßtes Kleid, das zwischen aus der Mode gekommen, zu übernehmen. Das Landgericht erkannte auch auf Abweisung der Klage. Es liege ein Lohnvertrag vor, nach dem ein befähigter Fachmann ein modgemäßes Fräuleinskleid anzufertigen habe. Er lieferte es verpöthet und mit solchen Mängeln, daß es von der Beklagten mit Rücksicht auf ihre gesellschaftliche Stellung nicht getragen werden konnte. In Anbetracht der gesellschaftlichen Sitten und Anforderungen müssen diese Mängel als so wesentlich bezeichnet werden, daß sich ausprechen lasse, das Kleid sei nicht zu brauchen; zudem sei die Bestellerin nicht verpflichtet, selbst Veränderungen zu veranlassen.

moulin, Maier, Lepu, d'Guernier &c. Vor dem Hause hatte sich eine große Menge Menschen angesammelt, die sich voll Theilnahme an jedem das Haus Verlassenen herandrängten, um Genuß an den Leiden zu haben. Der Leichnam lag in einem Salon aufgebahrt. Ueber die Beerdigung läßt sich noch nichts bestimmen, da das Gericht noch nicht entschieden hat, ob die Autopsie vorgenommen sei. Man sucht außerdem noch nach einem etwaigen Testament des Todten, um seinen letzten Willen zu erfahren.

Madame Zola

wurde gestern Abend halb sieben Uhr nach einer privaten Heilanstalt im Vorort Neuilly übergeführt. Sie befindet sich noch immer in einem Zustande großer Schwäche, doch glaubt man, daß sie die Folgen der begonnenen Erstidung bereits überwunden hat. Man befürchtet dagegen, daß ihr eine Nervenkrise viel gefährlicher werden kann, wenn sie den Tod ihres Mannes erfährt. Um fünf Uhr hatte sie ein so helles Bewußtsein erlangt, daß sie über die Vorgänge vom Sonntag Abend sprechen konnte. Abends konnte Frau Zola vor dem Staatsanwalt einige Erklärungen geben. In der Nacht sei sie unwohl geworden und habe ihren Mann gebeten, das Fenster zu öffnen. Er sei aufgestanden, aber plötzlich auf den Boden hingestürzt, ohne einen Laut von sich zu geben. Sie fühlte sich selbst zu schwach, um aufstehen zu können und sank rasch in Bewußtlosigkeit. Man theilte ihr dann den Tod ihres Gatten mit, was sie gefaßt ertrug. Sie verlangte, bei der Leiche zu bleiben. Die Ärzte des privaten Krankenhauses Defau in Neuilly erklärten, Madame Zola würde in kurzer Zeit hergestellt sein.

Preßstimmen.

Aus Anlaß von Zola's Tod erscheint die sozialistische „Peuple“ mit Traueranzeigen. Das Blatt nennt ihn nach Voltaire, der ruhig und befriedigt von hinnen geht, nach Vollendung der Tagesarbeit und mit Zukunftsträumen in der Seele. Alle Zeitungen widmen dem großen Todten spaltenlange Nachrufe.

Sie haben in Retikolen außer der literarischen Bedeutung Zola's insbesondere dessen Rolle in der Dreyfus-Affaire hervor. Die nationalistische „Liberté“ weist auf den eben erscheinenden Roman Zola's „Bérénice“ hin, der gegen die Kongregationen, namentlich gegen die Jesuiten und Schulbrüder gerichtet ist, und meint, das letzte Werk Zola's sei eine schreckliche Gaudelung. „Temps“ sagt, das französische Schriftthum erleide einen sehr großen Verlust. Ein nationalisistischer Verleger läßt in den Straßen eine Schmähschrift, betitelt: „Testament Zola's“, feilbieten, welches die größten Beschimpfungen gegen den Verstorbenen wegen dessen Theilnahme an der Dreyfus-Affaire enthält.

Wir erhalten ferner folgende Drahtnachrichten:

— Paris, 30. September. Die Untersuchung über die Umstände, welche den Tod Zola's herbeiführten, wurde gestern Nachmittag fortgesetzt. Um 2 Uhr Nachmittags begab sich der Staatsanwalt in Begleitung des Untersuchungsrichters, eines Polizeikommissars, zweier Ärzte, von denen einer Dr. Brouard war, zweier Chemiker, zweier Architekten in das Haus Zola's. Die Untersuchung ist noch nicht beendet. Morgen hofft man damit zu Ende zu kommen, denn die Untersuchung des Rainers wird erst morgen vorgenommen. Daß die beiden kleinen Hunde am Morgen blieben, erklärt sich daraus, daß der eine auf dem Bette und der andere auf einem Stuhl, beide aber so hoch über dem Boden lagen, daß die Gase nicht mehr tödlich auf sie wirkten. Man fürchtete von einer Autopsie der Leiche Zola's. Der Körper lag auf einem Divan in der Mitte eines großen Salons aufgebahrt. Die Hände sind über der Brust gefaltet, der Mund und die Augen sind geschlossen wie im Schlafe, das Gesicht ist wachbleich. Die Leiche ist mit einem weißen Tuch bedeckt. Frau Zola wurde die Mittheilung von dem Tode ihres Gemahls mit größter Schonung beigebracht. Sie wollte nicht daran glauben und es bedurfte der dringendsten Vorstellungen des Arztes und der Freunde, um sie zu bewegen, das Haus zu verlassen und das Erholungsheim in Neuilly aufzusuchen. In die im Trauerhause aufliegenden Listen trugen sich bereits zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten ein. Eine große Menschenmenge drängt sich vor dem Hause.

* Berlin, 30. September. Zu dem Ableben Emile Zola wird den Berliner Blättern noch aus Paris gemeldet, es handele sich thatsächlich um ein Unglück infolge von Kohlenoxydgas-Berührung. Der Rainer im Schlafgemach Zola's war schon längere Zeit schadhaft. Schon vorgestern Mittag klagte Zola über den unaussprechlichen Rauchergeruch. Da es aber Sonntag war, war kein Arbeiter zu finden. Der Schlafesgenosse lag das Ehepaar alle Fenster offen. In der Nacht muß sich Zola bis zum Fenster geschleppt und dort bewußtlos zusammengesunken sein, sein Gesicht war aufgedunsen, die Lippen blutlos. Neben ihm lag sein Lieblingshund. Bei dem Tode, nachdem der Arzt rhythmische Jambenbewegungen vorgenommen hatte, noch schwache Lebenszeichen wahrgenommen. Der Tod trat indes nach einer halben Stunde ein. Der Polizeiarzt Dr. Venormand bestätigte, daß es sich um die schädliche Konzentration des Rainers handele. Frau Zola, so erklärte der Polizeiarzt weiter, betrachtete uns und unsere Umgebung, als wir eintraten mit stieren Blicken. Das Athemholen fiel ihr furchtbar schwer. Wir bethetete Zola vorläufig in seinem Arbeitsstube, zu dem der Eintritt Niemandem gestattet ist. Ich bin überzeugt, schloß Venormand, daß die Blutproben, die wir dem Leichnam Zola's und dem Arme seiner Frau entnommen haben, bei mikroskopischer Untersuchung die Richtigkeit der Annahme einer Kohlenoxydgas-Berührung ergeben werden. Das Befinden der Frau Zola ist den Umständen nach gut und giebt zu Besorgnissen keinen Anlaß. — Die Berliner Blätter widmen dem Verstorbenen, soweit dies nicht schon gestern geschehen ist, ehrenden Nachrufe, in denen seine Verdienste als Mensch und Schriftsteller gewürdigt werden.

* Wien, 30. September. Die hiesigen sozialdemokratischen Arbeiter veranstalteten gestern Abend im Arbeiterverein eine große Trauerkundgebung für Zola, bei der Dr.

* Rom, 30. September. Im Vatikan hat der Tod Zola's einen tiefen Eindruck gemacht. Der Papst soll beim Empfang der Nachricht gesagt haben: „Zola war wohl ein Feind der Kirche, aber ein ehrlicher Gegner. Gott sei seiner Seele gnädig!“

Politische Tagesüberblick.

Wiessbaden, 30. September.

Oberpräsident von Gohler †.

In Danzig ist der Oberpräsident der Provinz Westpreußen, Staatsminister v. Gohler, in der vergangenen Nacht gestorben. Gustav von Gohler wurde am 13. April 1838 zu Raumburg a. S. als ältester Sohn des 1885 verstorbenen Königs des Königreichs Preußen und Oberlandesgerichtspräsidenten in Königsberg Karl Gustav von Gohler geboren. Er studierte in Berlin, Heidelberg und Königsberg



die Rechte. v. Gohler war in den 70er Jahren im Ministerium des Innern beschäftigt, 1879 wurde er als Unterstaatssekretär in das Kultusministerium berufen. 1878 wurde v. Gohler Reichstagsabgeordneter. Er schloß sich der konservativen Partei an, gewann bald Einfluß in ihr und wurde zum ersten Präsidenten des Reichstages gewählt. Am 17. Juni 1889 wurde Gohler an Puttkamers Stelle zum Kultusminister ernannt; in dieser Eigenschaft nahm er die schon von seinem Vorgänger verfolgten Bestrebungen zur Herbeiführung eines Ausgleiches des kirchenpolitischen Konflikts mit Eifer auf. Es gelang ihm zunächst, mehrere wichtige Bestimmungen der Maigesetze, insbesondere die Staatsprüfung der Geistlichen und die Einsetzung von Staatspfarrern im Wesentlichen zu beseitigen und der Regierung die Vollmacht auszuwirken, von einer Reihe anderer Vorschriften, so Disziplin und Temporalien, Dispens zu ertheilen. Die kirchenpolitischen Novellen von 1886 und 1887 hoben den kirchlichen Gerichtshof auf, sie ließen die Orden wieder zu, räumten auch den katholischen Priesterseminaren wieder größere Rechte ein und regelten endgültig die Angelegenheit, welche der Papst am 4. April 1886 zugestanden hatte. Gegenüber den Bestrebungen des Zentrums hielt Gohler an dem Prinzip des staatlichen Einflusses auf die Volksschule, aber auch zugleich an der Erhaltung der religiösen Grundlage derselben fest. Der polnischen Bewegung in Posen trat er energisch entgegen; die einschneidendste Maßregel war die Aufhebung des polnischen Sprachunterrichts in den Volksschulen, welche am 27. September 1887 erlassen wurde. Am 12. März 1891 wurde Gohler auf Grund seines Demissionsgesuches die Entlassung bewilligt. Bereits am 7. Juli wurde er dann zum Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen ernannt.

Telegraphisch wird uns ferner berichtet:

* Berlin, 30. September. Wie sich der „Verl. Lok.-Anz.“ aus Danzig melden läßt, erwartete man das Ableben des Oberpräsidenten bereits gegen Mittag. In den vorgerückten Abendstunden sehten Puls und Herz immer öfter aus. Am Lager weilten die Angehörigen und die behandelnden Ärzte.

Parteitag der Freisinnigen Volkspartei.

Der in Hamburg zusammengetretene Parteitag verhandelte gestern über einen Antrag Demmig über die Ausbildung des Fortbildungs- und Fachschulwesens für Handwerker. Der Antrag wurde, der „Freis. Ztg.“ zu Folge, angenommen, nachdem ein Vorschlag von Sachs-Itz, der die Verlegung der obligatorischen Fortbildungsstunden in die Arbeitszeit forderte, als zu speziell und schematisch bekämpft und zurückgezogen wurde. Darauf begründete Fischbeck seinen Antrag zur Arbeiterfrage: er will Sicherung der Koalitionsfreiheit, Modernisierung des Gewerberechts, Kinderschutz auch in der Landwirtschaft und Arbeitslosen-Versicherung durch freie Arbeiter-Organisationen. Der Staat könne das nicht machen. Sogar die Verstaatlichung des Arbeitsnachweises führe in den sozialdemokratischen Staat. Hierzu verlangt Dr. Fisch-Berlin die Erhöhung des Schulpflichtes für jugendliche Arbeiter und Beschränkung der Frauen- und Nachtarbeit. Der Vorschlag formellen Gesichtspunkte aus als zu speziell, ebenso einen Zusatzantrag Rehlert, der die Tarifgemeinschaften der Arbeitgeber und Arbeiter zur Vereinbarung der Löhne empfiehlt. Letzterer Punkt könne auf einem späteren Parteitag verhandelt werden.

Im weiteren Verlauf der gestrigen Verhandlungen nahm der Parteitag den Antrag Fischbeck und eine Abschwächung des Amendements Rehlert an. Der Antrag Fischbeck wurde der Wohnungsfrage zur Verhandlung kommen; sie wird aber wegen Zeitmangels vertagt und auf den nächsten Parteitag verschoben. Hieraus wird der diesjährige Parteitag geschlossen.

Begnadigung eines Duellanten.

Wie aus Jena berichtet wird, ist der Leutnant Thieme, der im Januar d. J. den Studenten Held im Pistolenduell erschoss und zu 2½ Jahren Festung verurtheilt wurde, laut „Gen. Volksbl.“ begnadigt worden. Die Begnadigung ruf

Ein zukünftiger Kaiser von Oesterreich.

Wie ein Telegramm aus Wien meldet, ist dem präsumptiven Thronfolger in Oesterreich-Ungarn, dem Erzherzog Franz Ferdinand, gestern Abend von seiner Gemahlin, der Fürstin Hohenberg ein Sohn geboren worden.

Der Kaiser in Rom.

Wie dem „V. L.“ aus Rom gemeldet wird, wird der Kaiser im Februar auf seiner Fahrt „Hohenzollern“ einschiffen, und dem Könige von Italien einen Gegenbesuch abstatten.

Roosevelt.

Nach New Yorker Meldungen herrscht dort Besorgniß über den Zustand des Präsidenten Roosevelt. Die Blätter weisen auf die Thatsache hin, daß der Knochen angegriffen ist und daß ein Einschnitt nöthig werde, was den in den letzten Tagen verbreiteten optimistischen Berichten über den Zustand des Präsidenten widerspreche.

Die Genesung des Präsidenten verzögert sich, weil er ein sehr unruhiger Patient ist und ferner weil er in seiner Jugend skrophulös war. Die sechs Ärzte, welche wegen seiner Wunde zur Konsultation herangezogen wurden, erklären alle, es liege keine Gefahr für Blutvergießen vor oder daß Roosevelt das Bein verlieren werde.

Die Burengenerale.

Die „Post. Ztg.“ meldet aus London: General Biljoen, Kommandant Italien und andere Burenführer sind in London angekommen. Biljoen erklärte im Laufe einer Unterredung, er beabsichtige nicht, die Rundreise Bothas, Dewets und Delareys mitzumachen, da er den Aufruf nicht zu billigen vermöge. Die Buren-Generale hätten entschieden unflug gehandelt, die ihnen vom britischen Volke gebotene Hand und Freundschaft zurückzuweisen. Die Buren seien persönlich gestimmt, des Streites sich zu bedürfen. Aber auch eine persönliche Haltung der britischen Behörden der neuen Kolonien sei erforderlich, um in Eintracht die Verschmelzung der beiden Rassen in Südafrika herbeizuführen.

Nach einer Meldung des „Verl. Lok.-Anz.“ werden die Burengenerale bei ihrer in der zweiten Woche des Oktober stattfindenden Anwesenheit in Berlin vom Kaiser empfangen werden. Die Initiative zu diesem Schritt dürfte, wie versichert wird, von den Buren beziehungsweise ihren Freunden in Holland ausgegangen sein. — Die dieser Meldung vorausgegangene Nachricht, daß die Buren-Generale eine Audienz beim Kaiser Wilhelm nachsuchen wollten, wird in der Presse durchaus sympathisch begrüßt. So sagt die „Post“: Vorausichtlich dürfte dem Empfang der Burengenerale keinerlei Schwierigkeiten im Wege stehen. Die öffentliche Meinung in Deutschland würde jedenfalls mit Freuden begrüßen, wenn den tapferen Buren-Generalen und mit ihnen auch den Buren diese Auszeichnung zu Theil werde.

Wir erhalten weiter folgendes Telegramm:

* Berlin, 30. September. Nach einem Telegramm des „Verl. Lok.-Anz.“ aus London sagte Gids Beach gestern Abend in einer Rede zu Bristol, die Buren hätten generöse Bedingungen erhalten. Bald würden sie ein ebenso loyales Volkwerk des Reiches werden, wie Australien und Kanada. Er könne daher jetzt mit Ehren sein Amt als Schatzkanzler niederlegen.

Deutschland.

* Köln a. Rh., 29. September. Geheimen Regierungsrath Dombaumeister Richard Voigt ist im Alter von 73 Jahren gestern Abend 9 Uhr infolge eines Gehirnschlages gestorben. Sein Leben war einer großartigen Aufgabe geweiht: der Vollendung des Kölner Domes.

* Berlin, 29. September. Wie wir hören, wird der Kaiser im Laufe des Novembers in Kiel eintreffen, um daselbst der Einweihung des einen für die kaiserliche Werft neu erbauten Trockendocks beizuwohnen.

Ausland.

* New-York, 29. September. Wie der „New-York Herald“ aus Wilhelmstadt meldet, gingen 800 Mann venezolanische Truppen unter dem Kommando des Generals Padeco zu den Aufständischen über.

* Luzern, 29. September. Im Befinden Salisbury's ist eine entschiedene Besserung eingetreten.

* Budapest, 30. September. Vier zirkuläre Gerichte, daß Kaiser Wilhelm in den Coburg'schen Jagden in Murranghi sowie an den Hohenlohe'schen Jagden in der Hohentatra theilnehmen werde.



Ueber das schreckliche Straßenbahnunglück in Elberfeld, welches wir bereits kurz telegraphisch gemeldet haben, wird der „A. Z.“ gemeldet: Das Unglück ereignete sich am Sonntag Nachmittag in der Reibigerstraße. Ein Motorwagen geriet auf der abschüssigen Straße unterhalb der „Grenz“ ins Rutschen und konnte mit ungeheurer Geschwindigkeit die Straße hinab. Alle Versuche, den Wagen durch Bremsen zum Stehen zu bringen, mißlangten. Ein Fahrgast suchte sich durch Abspringen zu retten, trug aber einen schweren Schädelbruch davon. Etwa 50 Schritte unterhalb des Brüllers Schloßes stieß der dahinsausende Wagen auf einen von Elberfeld kommenden Motorwagen. Die Wirkung war entsetzlich. Beide Vorderperren wurden völlig zertrümmert; die Stirnwände waren wie Streichhölzer zerplittert und die Eisenheile wie dünne Drähte verbogen. Der Fahrer und der Schaffner des durchgegangenen Wagens waren im letzten Augenblick vom Perron in den Wagen gebrungen und so unterliefen. Auch konnte sich der Fahrer des bergwärtsfahrenden Wagens dadurch retten, daß er rechtzeitig den Strom anschalte, die Bremsen anzog und dann abbrach. Von den Fahrgästen wurden

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 229.

Mittwoch, den 1. Oktober 1902.

17. Jahrgang.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 2. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr, soll in dem Rathhause, Zimmer No. 55, der gesamte Ertrag an Trauben des **Reberberg-Weinbergs** öffentlich meistbietend versteigert werden. Größe des Weinbergs ca. 20 Morgen. Die Versteigerung des Weinbergs ist von Montag, den 29. d. M. ab bis Mittwoch, den 1. Oktober d. J., Vormittags von 9—12 Uhr nach vorheriger Anmeldung bei dem daselbst anwesenden Weinbergshofmann **Schäfer** gestattet.

Die Bedingungen können im Rathhause, Zimmer No. 51, eingesehen werden.

Wiesbaden, den 26. September 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 1. September d. J. ist die auf dem neuen Friedhof an der Platterstraße errichtete Urnenhalle (Columbarium) zur allgemeinen Benutzung freigegeben worden.

Anträge auf Pachtung oder Erwerbung von Urnenplätzen sind bei dem Magistrat einzureichen, welcher über die Vertheilung der Plätze bestimmt. Die Urnen können im Innern des Gebäudes in besonderen Kammern oder auch freistehend untergebracht werden, für die Aufstellung an den Außenwänden der Urnenhalle dagegen bleibt spezielle Entscheidung des Magistrats vorbehalten.

Die Preise für die Standorte der Urnen sind bis auf Weiteres mit Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung wie folgt festgesetzt:

- | | |
|--|---|
| 1. 100 Mk. für eine Kammer,
150 Mk. für einen Platz für
freistehende Urnen | } auf die Pachtzeit
von 30 Jahren. |
| 2. 150 Mk. für eine Kammer,
225 Mk. für einen Platz für
freistehende Urnen | |
| 3. 200 Mk. für eine Kammer,
300 Mk. für einen Platz für
freistehende Urnen | } auf die dauernde
Pacht, d. h. solange
die Urnenhalle als
solche bestehen bleibt. |

Zu pos. 1 und 2 wird bemerkt, daß die Pachtzeit von 30 oder 60 Jahren auf Antrag des Interessenten gegen Nachzahlung der Preisdifferenz nachträglich noch verlängert werden kann.

Die Größe und Gestalt der Buchstaben für die Aufschrift auf die Urnenplatten werden von dem Friedhofsaufsichtsrath angegeben. Musterchrift liegt in der Wohnung des selben zur Einsichtnahme auf.

Im Uebri-gen finden die Bestimmungen der Friedhofsordnung vom 1. Januar 1885 auf die Benutzung der Urnenhalle und den Verkehr in derselben sinngemäße Anwendung.

Wiesbaden, den 26. September 1902.

Der Magistrat.

Verkauf.

Die sämtlichen Gebäude auf dem Terrain des ehemaligen Hotels zum Adler, Langgasse 32 hier selbst Loos I und II (die mit a—y Loos I und A—T Loos II bezeichneten Gebäude im aufliegenden Lageplan) sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung auf Abbruch verkauft werden. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß eine Besichtigung der Baulichkeiten durch Repräsentanten nur am 2. Oktober, Vormittags 10 Uhr gestattet ist.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden auf dem Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 1, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mk. und zwar bis zum Montag, den 6. Oktober 1902, bezogen werden.

Vereschlossene und mit der Aufschrift „G. II. Ceff. 19. Loos I und II“ versehene Angebote sind spätestens bis **Dienstag, den 7. Oktober 1902, Vormittags 11 Uhr,**

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 25. September 1902.

1741

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau,

Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschließlich März — am 10 Uhr Vormittags.

Städt. Meesse-Amt.

Verdingung.

Die Herstellung eines ca. 155 lfdm. langen Betonrohrkanals des Profils 30/20 cm in der **1. Parallelstraße** zur Dreizeidenstraße, zwischen der Goebenstraße und der Dogheimerstraße, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Vereschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 7. Oktober 1902,

Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 24. September 1902.

1859

Stadtbauamt, Abth. für Kanalisationswesen.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 9. Oktober d. J., Nachmittags 10 Uhr, soll die diesjährige Ernte der **Edelkastanien** aus den Plantagen links und rechts der **Platterchauffee, vor Clarenthal, im Rabengrund** und der **Idsteinerstraße** öffentlich meistbietend versteigert werden.

Die Kastanien aus der **Plantage an der Idsteinerstraße** werden an der **Platterchauffee** ausgebaut.

Zusammenkunft **Nachmittags 3½ Uhr** vor dem Portale des neuen Friedhofs an der Platterstraße.

Wiesbaden, den 27. September 1902.

1934

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Ausführung der Anstreicher-Arbeiten an dem Wärrer-Bauhaus des neuen Friedhofs an der Platterstraße hier selbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden auf dem Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 1, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. und zwar bis zum 6. Oktober 1902 bezogen werden.

Vereschlossene und mit der Aufschrift „G. II. 20 Ceff.“ versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 7. Oktober 1902,

Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 26. September 1902.

1918

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau,

Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Verdingung.

Die Ausführung a) der **Zugvorhänge — Loos I — b) der Kunstschmiedearbeiten** (innere und äußere Gitter) — **Loos II** — für den **Neubau der Gutenbergstraße** hier selbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Angebotsformulare können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer Nr. 41, eingesehen, auch von dort und zwar Loos I unentgeltlich, Loos II gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden. In letzterem Falle ist die Geldsendung an unseren Technischen Sekretär **Andreß** — Rathhaus hier — zu richten.

Vereschlossene und mit der Aufschrift „S. A. 116, Loos . . .“ versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 11. Oktober 1902,

Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Loos-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 29. September 1902.

1917

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

Bekanntmachung.

Zwecks Herstellung einer Wasserleitung in dem Grenzfeldweg unmittelbar nördlich der Bierhäuserstraße wird derselbe vom **1. Oktober cr. ab** für die Dauer der Arbeit für **Fuhrwerk gesperrt.**

2000

Der Oberbürgermeister:

J. B. Körner.

Bekanntmachung.

Die **Lieferung von Bettwerk und Sandtuchern** für das Armen-Arbeitshaus soll im Submissionswege an hier wohnhafte Unternehmer vergeben werden. Lieferungs-lustige werden aufgefordert, ihre Offerten nebst Mustern, postmäßig verschlossen, mit der Aufschrift: „**Lieferung von Bettwerk u. für das Armen-Arbeitshaus**“ bis

Dienstag, den 14. Oktober cr.,

10 Uhr Vormittags,

im Rathhause, Zimmer Nr. 18, einzureichen, wo die Offerten alsdann in Gegenwart etwa erschienener Submittenten eröffnet werden. Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst von heute ab zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 30. September 1902.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Verdingung.

Die Herstellung eines ca. 35 lfdm. langen Betonrohrkanals des Profils 37,5/25 cm in der **Goebenstraße**, vom provisorischen Endschacht oberhalb des Straßenzweiges der Dreizeidenstraße bis zur **1. Parallelstraße** zur Dreizeidenstraße, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Vereschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 7. Oktober 1902,

Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 26. September 1902.

1858

Stadtbauamt, Abth. für Kanalisationswesen.

Verdingung.

Die Ausführung der **eisernen Treppen mit Geländer** und der **eisenbeschlagenen Türen** für den **Neubau Gutenbergstraße** hier selbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Angebotsformulare können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 41, eingesehen, auch von dort gegen Baarzahlung von 25 Pfg. bezogen werden.

Vereschlossene und mit der Aufschrift „S. A. 114“ versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 4. Oktober 1902,

Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 23. September 1902.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

Bekanntmachung.

Der Tagelöhner **Alfred Wendelmuth**, geboren am 28. Februar 1867 zu Röhrbach, zuletzt Platterstraße Nr. 2 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, sodaß dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß.

Wir bitten um Mittheilung seines Aufenthaltsortes.

Wiesbaden, den 25. September 1902.

1929

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Edelkastanien-Rugung.

Donnerstag, den 2. Oktober 1902, Vormittags 10 Uhr, soll im **Holzhaiderhäuschen** zu Wiesbaden die gesamte **Edelkastanien-Rugung** der **Königl. Oberf. Wiesbaden** auf **6 Jahre** öffentlich meistbietend ver-pachtet werden.

4950

Ausschreibung.

Die Lieferung der erforderlichen Speisekartoffeln für das städtische Krankenhaus Wiesbaden vom 1. November 1902 bis dahin 1903 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Interessenten wollen ihre Offerten verschlossen mit der Aufschrift „Kartoffellieferung für das städt. Krankenhaus“ bis zum **Mittwoch, den 15. Oktober cr., Vormittags 10 Uhr**, unter Vorlegung von Proben bei der unterzeichneten Verwaltung einreichen, wofür in Gegenwart etwa erschienenen Submittenten die eingegangenen Offerten bekannt gegeben werden.

Die Lieferungsbedingungen können in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober cr. von Vormittags 8 bis 12 und von Nachmittags 3 bis 6 Uhr an unserer Kasse eingesehen werden.

Wiesbaden, den 30. September 1902. 2013

Stadt Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung

Wir bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß die festgesetzten Fluchtlinienpläne nur

Dienstags und Freitags

während der Vormittags-Dienststunden im Vermessungsbureau, Rathaus Zimmer Nr. 35, zur Einsicht ausliegen.

Wiesbaden, den 20. Juli 1902. 1577

Der Magistrat.

Städt. Volksskindergarten

(Thuners-Stiftung).

Für den Volksskindergarten sollen Hospitantinnen angenommen werden, welche eine auf alle Theile des Dienstes sich erstreckende Ausbildung erhalten, so daß sie in die Lage kommen, sich später als Kindergärtnerinnen in Familien ihren Unterhalt zu verschaffen.

Vergütung wird nicht gewährt.

Anmeldungen werden im Rathhause, Zimmer No. 12, **Vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr**, entgegengenommen.

Wiesbaden, den 19. Juni 1902. 745

Der Magistrat.



Mittwoch, den 1. Oktober 1902.

Abonnements-Konzerte

des städtischen Kurorchesters unter Leitung seines Kapellmeisters, des Kgl. Musikdirektors Herrn Louis Lüstner.

Nachm. 4 Uhr:

- | | |
|---|-------------|
| 1. Geburtstagsmarsch | Taubert. |
| 2. Ouverture zu „Die diabolische Elster“ | Rossini. |
| 3. Saltarello | Vieuxtemps. |
| 4. Marsch der Priester und Arie aus „Die Zauberflöte“ | Mozart. |
| Posaune-Solo: Herr Arndt. | |
| 5. Die Vertrauten, Walzer | Waldteufel. |
| 6. Ouverture zu „Peziosa“ | Weber. |
| 7. Nocturne in Es-dur | Chopin. |
| 8. Potpourri aus „Der Vagabund“ | Zelle- |

Abends 8 Uhr:

- | | |
|--|---------------|
| 1. Ouverture zu „Don Pablo“ | Rehbaum. |
| 2. Solitude | Godard. |
| 3. Frühlingsstimmen, Walzer | Joh. Strauss. |
| 4. Bacchanale aus „Samson und Dalila“ | Saint-Saëns. |
| 5. Thüringische Fest-Ouverture | Lassen. |
| 6. a) Chanson de nuit | E. Elgar. |
| b) Chanson de matin | |
| 7. Fantasie aus „Ein Sommernachtsstraum“ | Mendelssohn. |
| 8. Aufzug des Cid aus „Der Cid“ | Massenet. |

Kurhaus zu Wiesbaden.

Bei aufgehobenem Abonnement:

Sonntag, den 5. Oktober 1902, ab 3 Uhr Nachm.

Nur bei geeigneter Witterung.

Grosses Gartenfest.

Mehrere Musikkorps.

BALLON-FAHRT

mit ihrem Riesenballon „Meteor“ (1000 Kub.-M.). Anmeldungen von Passagieren befördert die Tageskasse. (Preis nach Vereinbarung.) Beginn der Konzerte: 3 Uhr Nachmittags.

Auffahrt: ca. 5 Uhr.

Von 2 Uhr ab bleibt der Garten nur für Gartenfestbesucher reserviert.

Um 7 Uhr beginnend:

DOPPEL-KONZERT

Illumination des Kurparks.

Grosses Feuerwerk

(Herzoglicher Hof-Kunstfeuerwerker A. Becker). Beleuchtung der Kaskaden vor dem Kurhause.

Eintrittspreis: 1 Mark.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal. Eine rothe Fahne am Kurhause zeigt an, dass das Gartenfest bestimmt stattfindet.

Städtische Kur-Verwaltung.

Trauben-Kur-Halle

Alte Kolonnade, Mittelbau.

VERKAUF

von 8—12 Uhr Morgens u. von 3—6 Uhr Nachmittags

Städtische Kur-Verwaltung.

Bekanntmachung

betr. die zum Transport accisepflichtiger Gegenstände in die Stadt zu benützenden Strassenzüge.

Für die Zufuhr accisepflichtiger Gegenstände zu den Accise-Erhebungsstellen werden außer den im § 4 der Accise-Ordnung für die Stadt Wiesbaden genannten Straßen noch folgende Straßen pp. zur Benutzung frei gegeben:

A. Zur Accise-Erhebungsstelle beim Haupt-Accise-Amt. in der Neugasse.

1. Diebrücker Chaussee: Die Adolphsallee, die Göttestraße, die Nicolassstraße, über die Rheinstraße, Bahnhofstraße, den Schillerplatz, die Friedrichstraße bis zur Neugasse, oder die Moritzstraße, über die Rheinstraße, die Kirchstraße, die Friedrichstraße bis zur Neugasse, dann durch dieselbe zum Accise-Amt;
2. Schwalbacher- oder Platter-, oder Limburger Chaussee: die Bahn- und Karstraße, die Seerobenstraße, den Sedanplatz, den Bismardring, die Bleichstraße, die Schwalbacherstraße, die Friedrichstraße bis zur Neugasse, dann durch dieselbe zum Accise-Amt;
3. Sonnenberger Vicinalweg: den Bingertweg, die Parkstraße, — für Transportanten zu Fuß, den Kurparkplatz, die Wilhelmstraße, Große Burgstraße, den Schloßplatz, die Marktstraße, Raurgasse, die Neugasse. — für Fuhrwerke, die Paulinenstraße, die Vierstädterstraße, Frankfurterstraße, über die Wilhelmstraße, Friedrichstraße, bis zur Neugasse, dann durch dieselbe — zum Accise-Amt.

B. Zur Accise-Erhebungsstelle in den Schlachthausanlagen:

1. Frankfurterstraße: die Lessingstraße, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße zu den Schlachthausanlagen, ferner die Mainzerlandstraße bis in Höhe der Schlachthausanlagen, über den Verbindungsweg zu den Schlachthausanlagen;
2. Diebrücker Chaussee: die Adolphsallee, die Göttestraße, über den Bahnübergang, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße zu den Schlachthausanlagen;
3. Schiersteiner Vicinalweg: die Herderstraße, die Göttestraße, den Bahnübergang, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße zu den Schlachthausanlagen;
5. Schwalbacher- oder Platter- oder Limburger-Chaussee: die Bahn- und Karstraße, die Seerobenstraße, den Sedanplatz, Bismardring, die Bleichstraße, Schwalbacherstraße, Rheinstraße, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße, zu den Schlachthausanlagen.
6. Sonnenberger Vicinalweg, den Bingertweg, die Parkstraße, Paulinenstraße, Vierstädterstraße, Frankfurterstraße, Wilhelmstraße, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße zu den Schlachthausanlagen.

Wiesbaden, den 19. December 1901.

Der Magistrat.

In Vertr.: H. H.

Nichtamtlicher Theil.

Sonnenberg.

Bekanntmachung

betr. die Fortführung der Brandkataster.

Diejenigen Gebäudebesitzer, welche die Eingehung neuer Versicherungen bei der Nassauischen Brandversicherung oder die Erhöhung, Aufhebung oder Veränderung bestehender Versicherungen vom 1. Januar 1903 wünschen, wollen die betreffenden Anträge spätestens bis zum 1. November l. Js. schriftlich oder zu Protokoll bei hiesiger Bürgermeisterei anbringen.

Aus den Anträgen muß bestimmt zu ersehen sein, was Antragsteller verlangt.

Zur Vermeidung von Weiterungen wegen Unvollständigkeit der Anträge etc. empfiehlt sich allgemein die protokollarische Anbringung derselben auf hiesiger Bürgermeisterei.

Sonnenberg, den 27. September 1902.

Der Bürgermeister.

Schmidt.

1928

Bekanntmachung

Die Hausgewerbetreibenden der Gemeinde welche im Jahre 1903 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen, werden hierdurch aufgefordert, unverzüglich und zwar spätestens bis zum 15. Oktober d. Js. bei der Ortspolizeibehörde hier schriftlich oder mündlich den Antrag auf Ertheilung der dazu erforderlichen Wandergewerbebescheinigung bzw. Gewerbebescheinigung für das Kalenderjahr 1903 zu stellen. Nur bei Einhaltung dieses Termins kann mit Sicherheit darauf gerechnet werden, daß die beantragten Wandergewerbe- bzw. Gewerbebescheinigung bis spätestens den 1. Januar 1903 bei der Kreis- bzw. Gemeindekasse zur Einlösung bereit liegen, während bei späterer Antragstellung in Folge der großen Masse der anzufertigenden Scheine die Fertigstellung bis zu dem gedachten Termine sich in den meisten Fällen nicht ermöglichen läßt.

Sonnenberg, den 2. September 1902.

Der Bürgermeister.

In Vertr.: Bingel, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Verbrauchssteuer betr.

Zur Vermeidung von Weiterungen wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch von dem im hiesigen Gemeindebezirk von Privaten bereiteten Obstwein eine Steuer von 0,70 Pfg. für das Liter zu entrichten ist.

Die Anmeldung hat spätestens 24 Stunden nach Beendigung der Kellerung und Einkellerung mittels einer mit der Unterschrift der Produzenten versehenen Anzeige in doppelter Ausfertigung bei dem Gemeindevorstande zu erfolgen. Aus der Anzeige muß der Lagerort, die Menge des hergestellten Obstweines, sowie Tag und Stunde der Kellerung ersichtlich sein.

Eine Ausfertigung der Anzeige wird, mit dem Gemeindegeld versehen, dem Produzenten zurückgegeben; dieselbe ist in einem Sammelhefte aufzubewahren und dem Aufsichtsbeamten auf Erfordern vorzuzeigen.

Sonnenberg, den 20. September 1902.

Der Gemeindevorstand:

Schmidt, Bürgermeister.

Oberförsterei Chausseehaus.

Freitag, den 3. Oktober 1902, Vormittags 11 Uhr, soll die Erzeucung von 7 Aepfel- und 3 Birnbäumen meistbietend versteigert werden. 1980

Mein Bureau befindet sich jetzt

Adelheidstrasse 34,

Parterre.

Justizrath Adolf Schenck,

Rechtsanwalt u. Notar.

Fernsprechanchluss 2507. 1998

Damenstiefel, Sohlen u. Fled 1.80, Herrenstiefel, " " 2.30

Alle Reparaturen in 1—2 Stunden.

9 Gehäusen, gutes Leder, gute Arbeit.

Bei Bestellung durch P. H. Marie Abholung.

Firma P. Schneider, Hochstraße 31, Ecke Michaelsberg.

Mitglied der Schuhmachergewerkschaft.

Martin Beysiegel,

Wiesbaden, Friedrichstraße 50.

Ecke Schwalbacherstraße vis-à-vis der Infanterie-Kaserne.

Telephon 2745.

Reelle und billige Bezugsquelle für sämtliche Colonialwaaren,

Delicatessen, Tabak und Cigarren,

besonders empfehle meine stets frisch

naturell gebrannte Caffeés,

à Pfd. 80 Pfg., M. 1.—, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, u. 2.— M. bei Abnahme von 5 Pfd. per Pfd. 5 Pfg. billiger. 1857

Generalversammlung

des Bundes

Deutscher Frauenvereine

Karten zur Begrüßungsfeier,

Freitag, den 3. Oktober, Abends 8 Uhr, im Kurhaus (Berechtigung zum Büffet) sind in den Buchhandlungen von Jeller & Gels, Webergasse, und Moritz & Münzel, Wilhelmstraße,

à Mk. 2.—

zu haben. 1829

Das Lokalkomitee.

Kirchliche Anzeigen.

Alt-Evangelische Cultusgemeinde. Sonntags: Friedrichstr. 25. Hochfesten Vorabend 5.45, Morgens 6.15, Predigt 8.20, Nachmittags 3.30, Abends 6.45 Uhr.

Freitag Abends 5.30 Uhr.

Sabbath Morgens 7, Russisch 9.15, Nachm. 3.30, Abends 6.40 Uhr.

Tafelberg-Wochs Morgens 5.45, Abends 5.15 Uhr.

Freitag Morgens 5.15 Uhr.

Handel und Verkehr.

* Frankfurt a. M. Fruchtpreise, mitgetheilt von der Preisnotirungsbörse der Landwirtschaftskammer am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, 29. Sept., Nachmittags 12^{1/2} Uhr. Per 100 Hilo gute marktübliche Waare, je nach Qual., loco Frankfurt a. M. Weizen, hies. (neuer) M. 13.75 bis —, Roggen, hies., M. 14.15 bis 14.25, Gerste, hies. und Pfälzer M. — bis —, Wetterauer M. 15.— bis 15.50, Hafer, hiesiger M. 14.60 bis 15.00, Raps, hies. M. — bis —, Mais hies. M. 13.25 bis 13.35, Mais Raplat M. — bis —, Heu und Stroh Notierung vom 26. Sept. Heu (neuer) 6.40—7.20, (alt) 0.— bis 0.00 M., Roggenstroh (Langstroh) 4.40 bis 4.80 M.

* Mannheim, 29. Sept. Amtliche Notirung der dortigen Börse (eigene Depesche). Weizen, Pfälzer 16.40 bis —, M., Roggen, Pfälzer 14.75 bis —, M., Gerste, Pfälzer 15.50 bis 16.75 M., Hafer, badischer (neuer 14.75—15.25), alter — bis —, M., Raps (neuer) 24.— bis —, M., Mais —, M.

* Mainz, 26. Sept. (Offizielle Notirungen.) Weizen 16.10—17.10, Roggen 14.20—14.55, Gerste 14.90—15.60, Hafer 14.70—15.35, Raps 00.00—00.00, Mais 00.00—00.00.

Wochenbericht der Centralnoten für Obisverwertung in Frankfurt a. M. (vom 22. bis 27. September). Die Preise verstehen sich per Centner.) Weizen 30.00—00.00, Karpel je nach Sorte 7.00—15.00 M., Weizen 4.35—0.00, Birnen je nach Sorte 9.— bis 16.—, Zwischens 10.00—12.00 M.

* Frankfurt, 29. Sept. Der heutige Viehmarkt war mit 493 Ochsen, 51 Bullen, 299 Kühen, 1000 Stiere, 283 Kälber, 369 Schafe und Hammel, 1084 Schweine, 9 Ziegenlamm, 1 Ziege besetzt. Ochsen a. vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren 69—71 M., b. junge fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 65—67 M., c. mäßig genährte, junge, gut genährte ältere 60—63 d. gering genährte jeden Alters —, Bullen: a. vollfleischige höchsten Schlachtwerthes 60—62 M., b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 56—58 M., c. gering genährte 00—00 M. Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 59—61 M., c. ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 52—54 M., d. mäßig genährte Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 43—45 M., e. gering genährte Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) —, M., Kälber: a. feinste Mast- (Bollm. Mast) und beste Sauglälber (Schlachtgewicht) 80—82 Pfg., (Lebendgewicht) 50—00 Pfg., b. mittlere Mast- und gute Sauglälber (Schlachtgewicht) 73—75 Pfg., (Lebendgewicht) 44—45 Pfg., c. geringe Sauglälber (Schlachtgewicht) 60—63 Pfg., (Lebendgewicht) —, Pfg., d. ältere gering genährte Kälber (Fresser) —, Schafe: a. Mastlamm u. jüngere Masthämmer (Schlachtgewicht) 63—65 Pfg., (Lebendgewicht) —, Pfg., b. ältere Masthämmer (Schlachtgewicht) 59—61 Pfg., (Lebendgewicht) —, Pfg., c. mäßig genährte Hämmer und Schafe (Masthämmer) (Schlachtgewicht) 50—52 Pfg., (Lebendgewicht) —, Pfg., Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1^{1/2} Jahren (Schlachtgew.) 69—00 Pfg., (Lebendgew.) 54—00 Pfg., b. fleischige (Schlachtgew.) 63—00 Pfg., (Lebendgew.) 53^{1/2} Pfg., c. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber 00—00 Pfg., d. ausländische Schweine (unter Angabe der Herkunft) 00—00 Pfg.

Die Preisnotirungs-Kommission.

dreißigwer und neun leicht verletzt. Das Unglück soll dadurch hervorgerufen worden sein, daß infolge eines Regenschauers die Schienen schlüpfig geworden sind. Mit welcher Gewalt die beiden Wagen aufeinander gestoßen sind, erhellt aus dem Umstande, daß der bergwärts fahrende Wagen, obwohl an ihm die Bremsen fest angebracht waren, noch etwa 50 m. zurückgeschleudert wurde. Da es in letzter Zeit auf der Westfälischen Bahn bereits wiederholt vorgekommen ist, daß Wagen in ähnlichen geraden Linien, dürfte es für die Aufsichtsbehörde rathsam sein, zu prüfen, ob auf der abschüssigen Strecke nicht noch wirksamere Bremsvorrichtungen getroffen werden können. — Von anderen Begebenheiten wird berichtet: Ein Bahnbeamter namens *Ernst* m e r, welcher einen Schädelbruch erlitt, starb alsbald. Weiter wurden noch verletzt Kaufmann *Egmann* aus Reigels, *Albert* Kaufmann aus Velbert und *Lachmann* aus Reigels.

Der *Königliche Mordprozess* soll heute und an den folgenden Tagen vor der Berliner 2. Strafkammer noch einmal aufgerollt werden. Heute, am 30. September beginnt nämlich ein Verleumdungsprozess gegen die „Staatsbürger-Zeitung“, d. h. gegen deren verantwortlichen Redacteur Dr. Vöttcher und den Verleger Wilhelm Bruhn. Beide sollen durch eine Reihe von Artikeln über den Königlichen Mord verschiedene Beamte und Privatpersonen beleidigt haben, besonders den Ersten Staatsanwalt, den Untersuchungsrichter, die Kriminalkommissare Braun und Wehn und den Bürgermeister von Königs. Die Verhandlung wird eine große Ausdehnung annehmen, da die Angeklagten einen umfangreichen Entlastungsbeweis antreten wollen und die Verlesung zahlreicher Aktenstücke notwendig wird. Als Nebenkläger treten auf: der Schlächtermeister Adolf Lepp, jetzt in Berlin, dessen Sohn, der Schlächtermeister Lepp, der die ihm wegen Meineides zuerkannte Zuchthausstrafe in Rawitz verbüßt, der Kaufmann Großmann in Bülow und der Kaufmann Gustav Caspary in Königs. Unter den geladenen Zeugen befinden sich: Oberstaatsanwalt a. D. Wulff in Detmold, Erster Staatsanwalt Settegast in Aiburg, Landrichter Dr. Zimmermann in Königs, Amtsrichter Panlau in Königs, Bürgermeister Deditius daselbst, Erster Staatsanwalt Schwieger in Königs, ferner die Kriminal-Inspektoren Braun und Matt, Kriminalkommissare Wehn und andere.

Familien drama. In Schöneberg (Sachsen) feuerte der Bergmann Schubert zwei Revolverkugeln auf seine Frau und verletzte sie schwer. Darauf tödtete er sich durch einen Schuß.

Mordverbrechen. In Dresden gab der Schneider Josef Ebert in der vorvergangenen Nacht auf der Weißen Gasse auf eine Provokation 5 Revolverkugeln ab und verletzte dieselbe schwer. Ebert versuchte dann Selbstmord zu begehen, wurde aber durch seine Festnahme daran verhindert. Ueber die Motive zur That ist nichts bekannt.

Handmüllerei. Wie aus Dresden gemeldet wird, wurde der Buchdruckerbesitzer Anton Schulz in Heiningen unter dem Verdacht jahrelanger Handmüllerei verhaftet. Außerdem wurden 3 Mitschuldige festgenommen.

Eine große Feuersbrunst suchte die ungarische Ortschaft Mihalyja, Comitat Szepes, heim. 74 Wohnhäuser, die evangelische Kirche und die Ernte sind vernichtet. Zur Vinderung ist eine Hilfsaktion eingeleitet.

Die Unruhen in Italien. Aus Neapel, 29. September wird berichtet: Seit heute Morgen fällt bei heftigem Sturm ein wolkenbruchartiger Regen. Das Meer ist sehr bewegt; die Dampfer kamen mit großer Verspätung an. Der Eisenbahnverkehr und die telegraphische Verbindung mit Sicilien ist unterbrochen. — Nach Meldungen der Blätter sind bisher in Modica 300 Leichen und in Scicli 75 aufgefunden worden. Starke Schaben richtete der Sturm in Riposto, Mircase, Velposto, Giarre (Provinz Catania) an und ebenso heute in Neapel und Pozzoli.

Flüchtiger Deserteur. Die Marceller Polizei fahndet nach einem österreichischen Bankbeamten, der vor einigen Tagen unter Mitnahme von 300 000 Francs aus Wien geflüchtet ist. Man vermutet, daß er sich am Bord eines nach Südamerika gehenden Dampfers befindet, der in Marseille anlegen wird.

Unfall auf der Eisenbahn. Man meldet uns aus Petersburg, 29. September: Zwischen den Stationen Mangatschali-Dumannaia der transkaukasischen Eisenbahn ertranken zwei Reisende erster Klasse während der Fahrt den Zug-Controllleur und den Schaffner. Die Mörder entkamen ins Gebirge.



Aus der Umgegend.

× Vom Lande, 29. September. Eben, wo von den Bäumen noch erfolglos Obsterte hier und da noch ein rothbäckeriges Äpfelchen durchblüht, erhebt die Jugend ein volles Anrecht auf dieselben. Die Zeit des „Stoppeln“ ist gekommen. Wer indessen dem gefährlichen Thun und Treiben der Jugend zusieht, wird sich sehr wundern, wenn es ohne Unfälle abgeht. Die Bäume werden durch das Werfen mit kleinen Steinen öfters schwer verletzt. Die Eltern haben die Pflicht, ihre Kinder von diesem gefährlichen Handwerk fern zu halten. Wenn ein Auge ausgeworfen ist, dann ist es zu spät. Die Obstgärtner aber thun gut, falls sie ihre Bäume vor den erwähnten Beschädigungen schützen wollen, wenn sie bei der Ernte jede Frucht entfernen.

× Vierzehn, 29. September. Gestern veranstaltete unser Radfahrerverein eine Tour um einen werthvollen Wanderpreis. Der Preis wird jedoch erst dann Eigenthum des Siegers, wenn derselbe ihn dreimal hintereinander errungen hat. Die Theilnahme war eine ziemlich schwache. Angesichts des gestern herrschenden Windes stellte die Tour an die Theilnehmer große Anforerungen. Die Fahrt führte über Nautod, Niederraden, Niederjochbach, Eppstein, Königstein, Soben, Höchst, Hattersheim, und nach hier zurück; im Ganzen etwa 75 Kilometer. Als Sieger ging der schon öfters preisgekrönte Peter Trost hervor. Am Abend fand im Saale zum Tausch eine Nachfeier mit Preisvertheilung statt. — Unsere Postverhältnisse sollen eine Aenderung erfahren. Es soll nämlich noch ein zweiter Briefträger angenommen werden, da ein Mann die Brief-, Paket- und Geldbestellungen nicht bewältigen kann. Auch ist eine dreimal täglich erfolgende Bestellung der Postkassen in Aussicht genommen. Vor Beginn des neuen Jahres ist indessen auf diese Verbesserung wohl kaum zu hoffen.

1. Viehtrieb, 29. September. Die „Turnergesellschaft“ hielt gestern ihr Abtritt n e n, bestehend in Preisturnen für Turner und Jüngling. Vom 7. bis 9. Uhr und einer Abendunterhaltung mit Tanz um 8 Uhr Abends im Saalbau Kimmel. Die turnerischen Uebungen, welche zahlreiche Zuschauer anlockten, zeigten von außergewöhnlichem Eifer und Fleiß und fanden ein dankbares Publikum. Bei der Preisvertheilung erhielten den ersten Turnern

der Oberstufe: J. Dohl 1. Pr., D. Glaser 2. Pr., Ph. Nink 3. Pr., C. Hachenberger 4. Pr., G. Hachenberger 5. Pr., W. Born 6. Pr., E. Landau 7. Pr., 6. in der Mittelstufe: D. Schmidt 1. Pr., C. Korn 2. Pr., W. Wust 3. Pr., B. Landau 4. Pr., C. Glaser 5. Pr., W. Jädel 6. Pr., und A. Karmann 7. Pr. Von den Jünglingen erhielt den 1. Preis L. Müller mit 59 1/4 Punkten. — Auch der „Turnverein“ bewies gestern sein Abturnen mit Schattenturnen und Turnen, sowie Abendunterhaltung mit Ball. Auch über die Leistungen dieses Vereins können wir nur Günstiges berichten. — A r r e t i r t wurde gestern Abend nach 11 Uhr in der Wilhelmstraße ein anscheinend getrunken Mann, welcher barfüßig umherlief und allerlei Unfug trieb. Seitens der Unteroffizierskule wurde dem Nachschutmann eine Patrouille mitgegeben, welche den Arrestanten in der Polizeiwache ablieferte.

4. Hochheim, 29. September. Die mit den Bohrungen und Pumpversuchen in der Schwanitzschen Malsfabrik betraut gewesene Firma hat am Samstag ihre T h ä t i g k e i t e i n g e s t e l l t, ohne zu einem günstigen Endresultate gelangt zu sein. In dem Bohrloche, welches eine Tiefe von 381 Metern hat, war das Wasser bis auf 4 Meter von der Oberfläche in die Höhe gestiegen, kam jedoch während der Pumpversuche nur noch bis auf 22 Meter von der Oberfläche zu stehen. Das Wasser hat stets eine weißliche Farbe und eine Temperatur abwechselnd von 20 bis zu 7 Grad. Herr Schwanitz wird jetzt die Pumpversuche selbst weiter betreiben. — Bei der U d e r v e r t e i g u n g von Frau Ludwig Weiß Wwe. wurden für circa elf Morgen nur 5895 A. erlöst. Nachgebote sind eingelegt. — Am 2. Oktober beginnt im Schulgebäude der U n t e r r i c h t der Fortbildungsschule für Lehrlinge, Gezellen und gewerbliche Arbeiter der Jahrgänge 86, 87 und 88.

5. Wehen, 29. September. Die K a r t o f f e l e r n t e ist hier im vollen Gange, einzelne Landwirthe haben dieselbe sogar schon beendet. Dieselbe fällt zur vollen Zufriedenheit aus. Nur haben die Mäuse, welche in großen Massen auftreten, enormen Schaden angerichtet. — Ueber die Entsehung des F r a n d e s vom 2. September verlautet nichts, vermutlich entstand derselbe durch Rinderpöckereien. Der Futternoth des Abgebrannten wurde durch mildthätige Gaben von Seiten der hiesigen Bürgerchaft gesteuert, so daß der Mann wenigstens im Stande ist, seinen Viehstand vorläufig zu erhalten.

6. Laufenfelden, 29. September. Die K a r t o f f e l e r n t e wird in dieser Woche zum größten Theil beendet und liefert recht gute Erträge. Die Knollen scheinen vollkommen ausgewachsen und gesund. Eingekaufte Knollen trifft man nur selten an. Die Bearbeitung der Felder für die Kornsaat wird in Angriff genommen. In voriger Woche befanden sich einige Obstbäume und Obstgärten hier, um Obst anzufahren. Das Angebot für Velterobst war für den Doppelcentner 7.20 M. Die Verkäufer verhalten sich zurückhaltend. — In dem nahen Redenroth f ü r z t e der Handelsmann A. Gröndelmann so unglücklich aus seinem Wägelchen, daß er einen Beinbruch und sich noch an der Hand schwer verletzte.

— Reichenbach, 29. September. Am 28. September hielt Herr Küstermeister Phil. D h l e n m a e r aus Wiesbaden im Saale des Gastwirths Heinrich Scheid dahier bei einer außerordentlich starken Theilnahme seitens der hiesigen Einwohner und auswärtiger Gäste, einen landwirthschaftlichen V o r t r a g und zwar über das Thema: „Die Zubereitung des Obst- und Beerenweines“. Redner sprach zunächst darüber, wie von medizinischer Seite die Obst- und Beerenweine bei mäßigem Genuß auf den menschlichen Organismus einwirken und empfohlen werden. Alsdann kam Redner auf die Zubereitung und Behandlung der Beerenweine zu sprechen. Auch hier erläuterte er in klarer und verständlicher Weise den Zuhörern die Zubereitung 1. die Gewinnung des Saftes und 2. den Zusatz des Zuckers und Wassers. Redner mahnte ganz besonders bei der Gährung vorsichtig zu sein, bemerkte zugleich, daß jetzt auf chemischem Wege eine künstliche Gährung hergestellt wird, welche bei Obst und Beerenweine sich stets gut bewährt hat, und sprach sodann über die Behandlung bis zur Flaschenreife. Weiter kam Redner auf die Obstweine selbst (Apfel- und Birnenweine) zu sprechen. Er empfahl 1. die nötige Reife und 2. die richtige Mischung des Obstes und sprach eingehend über die Zubereitung, Gährung und Behandlung derselben. Er bemerkte wie sehr die Obst- u. Beerenweine gerade jetzt in unserer Zeit zur Geltung kommen. Redner lobte den Redner für seinen lehrreichen und interessanten Vortrag. Herr Obmann wurde gebeten, öfter ähnliche Vorträge zu halten, was er auch unter der Voraussetzung, daß es seine Zeit erlaubt, zusagte.

a. Michelbach, 29. September. Die frühere Fing. S a n d e r s m ü h l e oberhalb Michelbach im Morthale ist im Zwangswege von einem auswärtigen Gläubiger erworben worden, welcher sie wieder an einem Herrn Gullisch aus Camp a. Rh. verkauft hat. Dieser Herr hat während seiner Anwesenheit große T h o n l a g e r gefunden und ist in folgedessen im Begriffe aus der früheren Mühle eine Thonfabrik zu errichten. Die Vorarbeiten sind soweit gefördert, daß mit nächster Woche der Betrieb eröffnet werden kann. Der gefundene Thon ist von vorzüglicher Beschaffenheit ohne Gipsgehalt, ohne Kalk, deshalb ein Material erster Güte. In unserer industriearmen Gegend ist das Unternehmen mit Freuden zu begrüßen.

i. Geisenheim, 29. September. Am gestrigen Sonntage, Abends 8 Uhr veranstaltete der hiesige katholische Gesellenverein in dem neuen Saale des Hotels „Germania“ einen T h e a t e r a b e n d unter Mitwirkung der Vereinskapelle. Das zur Auf-führung gelangte fünfaktige Schauspiel „Judah“ von Dr. Joseph Houss, fand mit Recht die vollste Anerkennung des Publikums, welches sich zahlreich eingefunden hatte. Die darstellenden Mitglieder spielten ihre Rollen recht gut. — Die hiesige gewerbliche F o r t b i l d u n g s s c h u l e beginnt ihren Unterricht wieder am 2. Oktober. Die Unterrichtsstunden finden Dienstags und Donnerstags Abends von 5 1/2 bis 7 1/2 Uhr in der alten Schule statt. Der Verkehr der Boote der Preussisch-Rheinischen Dampfschiffahrtsgesellschaft mit der hiesigen Station wird vom 1. Oktober d. J. e i n g e s t e l l t.

* Johannisberg, 29. September. Am Freitag Abend gegen 9 Uhr veranstalteten die hiesigen Vereine und Einwohner zu Ehren des zurückgekehrten Herrn Wumm von Schwarzenstein einen F a d e l z u g, an dem sich über 500 Fadelträger beteiligten. Die Ovation nahm einen großartigen Verlauf.

* Rüdesheim, 29. September. Infolge Defectes an der Maschine des Bootes „Niederwald“ ist die Localfahrt Rüdesheim-Wingen-Klammabhausen von heute ab für diese Saison e i n g e s t e l l t worden.

* Darmstadt, 29. September. Zu der T r a g ö d i e H u b e r - C o m m i c h a u schreibt man dem „Mainz. Anz.“ nach, daß Frau Vergsträßer eine sehr intime Freundin der Frau Rahmarz Braun, geb. Gerson aus Hamm ist, welche nach Schluß der Künstlerkolonie-Ausstellung im vorigen Jahre mit dem 20 Jahre alten Maler Bärth ohne Wissen ihres Gemahls eine kleine Kunstreise unternahm, in Folge deren jetzt die Eheauseinandersetzung erfolgt wird. Das aus dieser Ehe vorhandene Kind wurde dem Vater zugesprochen. Die beiden Damen haben in der letzten Cornevalssaison als gleichgekleidete Japanerinnen eine gewisse Rolle gespielt.



Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Montag, 29. September. Erstaufführung von „Louise“. Musik-Dramen in 4 Akten. Dichtung und Musik von G. Charpentier; deutsch von Dr. Otto Reigel.

Es gibt Blumen, die man nicht in fremde Erde pflanzen kann; vielleicht weht in der Fremde der Wind zu scharf oder die Sonne scheint zu heiß ... und die Blume erstirbt.

Wie eine solche Blume ist „Louise“ — nicht so hold, so schön, so rein, wie sie Heinrich Heine besingt, aber eine brennend roth blühende Pflanze mit einem unheimlich starken Duft, ein französisches Gewächs, in gallischer Erde gepflanzt, umhüllt von der Atmosphäre der Riesenstadt Paris, der Stadt des Vergnügens und des Lurus!

Jedem ist Paris sein bischen Vergnügen und Lurus schuld. Darum sollte „Louise“, die Tochter einer französischen Arbeiterfamilie, die selbst in einem Modesteller mit ihrer Hände Arbeit ihr Brod verdient, warum sollte sie auf dieses Glück verzichten, auf das Glück, das die Worte „Freiheit und Gleichheit“, die das unheimliche Losungswort der großen Revolution bildeten, so mächtig erschallen ließen? Louise liebt Julien; er, der junge Künstler, liebt sie. Die Eltern jedoch wollen von dem Verhältnisse nichts wissen; namentlich die Mutter verhält sich den Anträgen Juliens gegenüber sehr mißgünstig. Ihre mütterliche Liebe und Autorität zeigt dieses Weib in geradezu widerwärtig proletarischem Handeln; Drohungen, Gerüche und Ohrfeigen sind ihre pädagogischen Grundzüge; ihre Neugierde harmonisiert mit ihrem Innern: nachlässiges Gewand, welches mit einem lose umgeworfenen Halstuch das abstoßende Bild vollendet. Der Vorkämpfer war Louise in der Wahl ihres Vaters; er ist ein biederer Arbeiter, der zwar die Ansichten der „freien Liebe“ seiner Tochter nicht theilt, aber dennoch den Willen des Mädchens zugänglich wäre, wenn der Einfluß der schlechteren Hälfte nicht wäre. Der gute Alte hofft, Louise werde ein ehrliches Mädchen bleiben. Das Abreute, Netze, was Louise ziert, hat sie von ihrem Vater.

Louise und Julien werden in ihren Liebesbethenerungen durch die Mutter gestört.

Sie finden sich wieder (im 2. Akt) in der Morgenbämmerung am Fuße des Montmartre. Ein zwar nicht schönes, aber bunt bewegtes Leben und Treiben spielt sich jetzt vor unseren Augen und Ohren ab: „Paris erwacht!“ Eine Milchverkäuferin jähdet ihr Kohlenbeden an und hält warme Milch feil, ein Mädchen bietet Morgenzeitungen an, eine Lumpensammlerin durchtraut Bedrängte nach Lumpen, Trödler suchen nach Abfällen, Wirthschafterinnen eilen vorbei, um Einkäufe zu machen. Nach und nach stellen sich Schupste, heimkehrende Nachbarn, Lehrerinnen, Straßenkinder, schließlich die Hande de Boheme dazu, die aus Dichtern, Malern, Studenten besteht; auch Julien ist da. Das Liebespaar trifft sich, aber das wirre Durcheinander, der Straßenlärm, „les cris de Paris“ verflüchtigt Juliens süße Worte.

Es kommt ein anderes Bild: Louise im Schneiderinnenatelier. Die Mädchen schwachen und singen — sorglos vergnügliches Leben vulst hier, nur Louise verhält sich ruhig. Von draußen hört man Drehorgel- und lustige Marchmusik; dann läßt sich ein Sänger vernehmen — Julien —, Louise erkennt seine Stimme und verläßt das Atelier. „Sie brennt mit ihm durch“ ruft das Lehmädchen, das sich nachher vor Freude über die Entdeckung auf der Erde „lucelt“.

Das Paar begegnet uns endlich im 3. Akt „in Liebe vereint“. Es wird Nacht. Man sieht wie Paris erleuchtet wird. Vom Liebesleben befeelt, singt Julien einen Hymnus an die freie Liebe und ihr Eldorado, das „Paris“. Nach und nach sammelt sich Juliens und Julien, die „Bohemes“, denen sich nach andere Männer und Frauen anschließen und es beginnt ein tolles Fest: „Louise, wird zur Muse des Montmartre „gekrönt.“ Der wilde Lärm ersticht plötzlich, da, wie eine böse Fee, Louises Mutter kommt. Der Vater sei krank, sagt sie, nur die Freude sein Kind wiederzusehen, könne ihn heilen. Louise verspricht dem Vater zu leben.

Im letzten Akt steht Louise vor der Wahl: bei den Eltern zu bleiben oder Thon, zur goldenen Freiheit zurückzukehren. Ueber des Vaters Verzweiflung hinweg eilt sie zu ihm, dem sie in freier Liebe vereint bleibt. So schließt die Oper, deren beiden letzten Akte die Stimmung der Freude und des Jubels, und diejenige der Verzweiflung und des Kummers zu derb realistischem, effektvollem Ausdruck bringen.

Aber wozu der Lärm des dramatischen Apparats für eine kleine Erzählung aus dem Alltagsleben der Seinestadt? Wozu der „musikalische Roman“? So benennt nämlich der Componist Gustav Charpentier sein Werk, das in Wort und Musik sein Kind ist.

Man stelle sich vor, daß „Louise“ für das Jahr der letzten Weltausstellung für Paris geschrieben wurde. Einige Millionen Fremde kamen nach der Hauptstadt Frankreichs und in der großen Oper wurde ihnen, gewissermaßen wie in einem Panorama das Leben gewisser Schichten zu Paris gezeigt, gezeigt jedenfalls in tabelloser Aufführung — von Franzosen dargestellt. Mochte Louise nicht dort einen sensationellen Erfolg haben, der es möglich machte, daß die Oper ebenda 150 Aufführungen erlebte, während sie gestern Abend im Wiesbadener Hoftheater fast aufgenommen wurde?

Doch seien wir gerecht. Es ist nicht die Original-Louise, deren Premiere wir hier hörten. Es ist eine Copie, eine Uebersetzung, eine u n m ö g l i c h e V e r p f l a n z u n g, die uns hier geboten wird und so nur mit allen Mängeln des besagten Altmarchfelds geboten werden kann.

Wenn ich also von dieser „deutschen“ Louise reden soll, dann muß ich sagen, daß wir uns dieser trassen, schmerzigen Realist, diesem niedrigen Grad von Naturalismus gegenüber, ganz und gar ablehnend verhalten, namentlich wenn diese ohne jegliches poetisch e Talent, ohne jede Dramatisirungsgabe geboten werden, wie von Charpentier.

Seit dem Erscheinen des Dichterkomponisten Richard Wagner glauben die Tonsetzer ebenfalls in das ihnen unbekannte Land der Dichtkunst eindringen zu müssen! Hat Charpentier als Dichter, in Stoff, Form und Sprache vollständig Plakato gemacht, so hat er andererseits als Componist m i t G e r e n b e s t a n d e n. Trisch und abwechslungsreich klingen seine Motive. Ein Glück allerdings für ihn, daß Trompeten

und Posanen schon erfunden waren. Es sind zahlreiche Stellen in der Oper, die ganz besonderer Erwähnung werth sind, hier sei nur an die schönen Vorspiele zum 3. und 4. Akte erinnert, ebenso an das schöne Liebesduet. Das Leonecavallo (Bajazzo) und Richard Wagner bei der Geburt der Oper Gewatter standen, beweist, daß die Wahl der Laupathen eine höchst vornehme war und sie wird der Oper den besten Schutz für ihre Lebensfrist gewähren. Die Instrumentationskunst Chorentiers bringt blühende, heitere Bilder, wie sie Malart gemalt hat und der Componist wählt jedes Mittel, das zu seinem Ziele führen kann und führt. In Melodik und Rhythmus geht Charentier in seinem passionierten Musikern über die Grenze des Erlaubten, indessen bewillt er sich stets sofort wieder in das Gebiet des Schönen zurückzuführen, selbst da, wo ihm seine realistischen Prinzipien erlauben würden, sich länger in Gassenhauertönen zu bewegen.

Endlich ein Wort über die Aufführung der „deutsche“ Louise. Vortrefflich vorbereitet in jeder Beziehung, namentlich aber exquisite Einstudierung des Orchesterparts und diskreteste Begleitung; eine Unreinheit der Blasinstrumente, die ab und zu auftrat, konnte den vorzüglichen Eindruck der Interpretation nur wenig stören. Das Verdienst der herrlichen und schwierigen Orchesterleistung gebührt Herrn Prof. Mannstaedt.

Hr. Triebel gab als Louise eine einheitlich und schön abgerundete Leistung; wenn die Künstlerin auch nicht über Nacht das Denken, Fühlen und Klettern einer Pariser Louise erlernen kann — so hat sie doch gut und brav deutsch gespielt und vieles sehr schön gesungen. Ihr Partner Julien (Herr Josen) hat nun wieder deutsch noch französisch gespielt sondern verhielt sich recht neutral, um nicht zu sagen, passiv. Seine Rolle gehört nicht zu den dankbarsten und es war daher schwer für den Berliner Gast, sie zu danken durchzuführen. Die Stimme des jungen Künstlers entbehrt nicht des Schmelzes und des Wohlklanges, im Uebrigen ist sie indessen noch bildungslos. Vater und Mutter wurden von Herrn Müller und Frau Mosel-Tomisch sehr gut gegeben; besonders gewann Herr Müller mit seiner biederer künstlerischen Darstellung wieder alle Herzen.

Noch 33 Namen von Bobemes, Schupleten, Näherinnen, etc. stehen auf dem Zettel, der uns die Mitwirkenden nennt — ich befürchte, daß mein Segel streifen würde, wenn ich jedem das verdiente Einzellob spenden möchte. Alle standen künstlerisch auf ihren Plätzen, so daß eine flotte Darstellung im Einzelnen und im großen Ganzen anerkannt werden muß.

So hätten wir wieder einen Premieren-Abend glücklich hinter uns, aber einen der — und möge ich dadurch des Philistertums angeklagt werden! — als „verlorene Liebesmüh“ bezeichnet werden muß. Die Stephanskirche muß man in Wien sehen und diese französische Kleinkunst in Paris, vorausgesetzt, daß man sie überhaupt sehen will.

Caesar Schottetter.

LOKALES

Wiesbaden, 30. September 1902

Die Zeit des Abschiednehmens.

Es geht wieder an's Abschiednehmen. Tausende von jungen Leuten ziehen nun bald wieder den bunten Rock an, den bereits so Viele vor ihnen mit Stolz getragen haben. Ein gewisses Etwas beschleicht das Herz dessen, der seiner Zeit von der Militär-Erbschaftskommission für tauglich befunden wurde und jetzt den Stellungsbefehl erhalten hat. Mutter erschwert gewöhnlich dem Jungen den Abschied, und was sie nicht thut, das holt eine andere liebende Seele nach. Indes die Sorge ist eine unnötige; wer Lust und Liebe mitbringt, der lebt beim Militär einen guten Tag. In der Zeit, die bis zum Eintritt in das Regiment zur Verfügung steht, ist noch Mancherlei zu erleben. Wir möchten die Militärpflichtigen daran erinnern, etwa rückständige Staats- und Gemeindesteuern sofort zu bezahlen, damit eine Zwangsvollstreckung durch den Antrag beim Regiment respektive der Militärbehörde vermieden werde. Im Uebrigens ist ein Besuch am Erlaß von Steuern bei der zuständigen Stadt- oder Kreissteuereinnahme einzubringen. Ebenso seien die zu ihren Truppendeilen abgehenden Wekruten darauf hingewiesen, daß sie, sofern sie der Invaliditäts- und Altersversicherungspflicht unterliegen, ihre Beitragskarte sorgfältig aufzubewahren haben. Die Militärzeit wird so gerechnet, als wären unterdessen die Beiträge vollständig bezahlt worden.

Personalien. Der Regierungsdirektor E. Behar in Trier ist der Kgl. Regierung in Wiesbaden zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

Planarung der Handelskammer. Donnerstag, den 2. Oktober, Vormittags 10 Uhr, findet eine öffentliche Plenar-Sitzung der Handelskammer im Rathhause zu Wiesbaden statt.

Währiges Jubiläum. Ein seltenes Jubiläum feiert heute die Familie Philipp Hartmann. Am 1. Oktober sind es 25 Jahre, daß die genannten Eheleute bei Herrn Rentner Hermann Baum, Haulbrunnstraße 13, wohnen, gewiß ein schönes Zeichen für das gute Einvernehmen zwischen Hausherrn und Miettern.

Wohlfühlwechsel. Herr August Zintgraf hier verkaufte sein Besitzthum am Bismarck-Ring und der Dreiwedensstraße (Zintgrafische Eisengießerei) an Herrn Rentner Phil. Benig hier. Derselbe beabsichtigt, das werthvolle Terrain in aller Kürze in Bauplätze einteilen und kommt dadurch einem lang gehegten Wunsche der ganzen Anwohnerschaft entgegen. Die Verleitung der Fabrik und die Errichtung schöner, eleganter Neubauten wird das Westendviertel, hauptsächlich den Bismarck-Ring und die Dreiwedensstraße, wesentlich verschönern. — Die Herren Schmitt u. Schöffel hier, verkauften ihr Besitzthum an der Mainzerstraße (Margarine-Fabrik) an Herrn August Zintgraf hier. Derselbe beabsichtigt seine Eisengießerei dorthin zu verlegen und in größerem Maßstabe zu betreiben. — Herr Hofmeister Wilhelm Sulzbach, Bärenstraße 4, hat das den Eheleuten Rörner gehörige Haus, Wilowstraße 9, käuflich erworben.

Im Hauptrestaurant der Baskalla konzertirt von morgen Mittwoch ab das Schröder'sche Künstlerquartett unter der Leitung des früheren, hier vortrefflich bekannten Baskallakapellmeisters A. Schröder. Das genannte Quartett, das bereits im Frühjahr an gleicher Stelle sowie im Hotel „Kaiserhof“ mit ausgezeichnetem Erfolge konzertirt hatte, war den Sommer über in Antwerpen und Hamburg in den feinsten Etablissements engagirt, wo es infolge seiner gediegenen Leistungen sich vollster Anerkennung und allgemeiner Sympathien bei Presse und Publikum erfreute. Jedenfalls dürfte dem Schröder'schen Quartett, das sich inzwischen noch bedeutend verbessert und sein Repertoire entsprechend vergrößert hat, auch hier der Erfolg treu bleiben.

Die Feuersbrunst in Dieblich. Unser Korrespondent meldet von heute Mittag: Der Brandplatz der Firma Schleif kam nunmehr als gelöscht betrachtet werden und es läßt sich erst jetzt übersehen, welcher Schaden an den in Mitleidenschaft gezogenen Gebäuden, Gärten etc. durch den ungeheuren Brand angerichtet worden ist. Der ganze Schauplatz des entseelten Elementes bietet ein wüstes Chaos dar und war gestern das Ziel zahlreicher Fremden aus Wiesbaden, Mainz und anderen Ortschaften. Die noch stehenden Ruinen des Schleif'schen Wohnhauses, sowie das noch nicht lange neu erbaute Hinterhaus des Herrn Kirchner müßten niedergelegt werden, an 4 Hintergebäuden ist durch die enorme Hitze sowie die zum Schutz der Häuser verwandten Wassermassen sehr empfindlicher Schaden entstanden. Einen traurigen Anblick bieten die Hausgärten; sämtliche Obstbäume in denselben sind durch die Hitze vernichtet. Eine ganze Anzahl derselben brannten wie Fackeln, alle noch vorhandenen Früchte wurden durch Wasserstrahlen, verbunden mit einer riesigen Hitze, dem Verderben preisgegeben. Allgemeines Mitleid erregte das qualvolle Ende der noch im Stalle befindlichen 4 werthvollen Pferde; schrecklich muß der Todeskampf gewesen sein, denn eines derselben hatte, wohl vom Auschlagen, beide Hinterfüße gebrochen, ein anderes liegt in knieender Stellung auf den Vorderbeinen. Die Dieblicher Wasserleitung, welche früher überflüssig für die Stadt von so Vielen verwünscht wurde, hat bei dem Brand ihre Feuertaufer glänzend bestanden, aus 9 Hydranten mit 18 Schläuchen wurden dem verheerenden Element fortbauend die Wasserstrahlen entgegengeschleudert. Und das müßten selbst die hartnäckigsten Börgler zugeben, daß, wenn die Wasserleitung noch nicht existirt hätte, ein ganzer Stadttheil dem Feuer zum Opfer gefallen wäre. Der angerichtete Schaden läßt sich bis jetzt noch nicht übersehen, doch dürfte die Summe von 1.200.000 nicht zu hoch gegriffen sein; der größte Theil ist durch Versicherung gedeckt. Ueber die Entstehung und den Beginn des Brandes konnte bis jetzt noch nichts Näheres festgestellt werden.

1. Schwindel. Wir berichteten mehrmals über einen jungen Mann, welcher im angeblichen Auftrage eines Täuschermeyers Geldbeträge erhob, ohne dazu beauftragt zu sein. Auch in den letzten Tagen gelang es dem Betrüger wieder, auf diese Art größere Geldbeträge zu erheben. In einem Fall soll er 400 A. eingeholt haben. Also ist dringende Vorsicht geboten. — Der Schwindler, welcher Geldbeträge im angeblichen Auftrag der Raff. Brandversicherungskasse erhob, ohne dazu eine Berechtigung zu haben, ist kein Beamter des Magistrats, wie gestern berichtet wurde, sondern nur ein T. A. G. L. H. n. e. r., der erst seit Kurzem bei der Stadt beschäftigt war. Bisher, der den Betrag eingestanden hat, wurde gestern vorläufig auf freien Fuß gesetzt.

2. Diebstahl. Ende voriger Woche wurde in einer Villa an der Abeggstraße mittelst Einsteigens durch das Abortfenster ein leichter, grauer Ueberzieher entwendet. — Ein bedeutender Diebstahl wurde am Sonntag Nachmittag in einem Hause der Bleichstraße verübt. Die Bewohner einer Wohnung waren ausgegangen und während ihrer Abwesenheit wurde mittelst Nachschlüssels die Wohnung geöffnet. Dem Diebe fiel ein Geldbetrag von circa 200 A. in die Hände, außerdem hieß er noch verschiedene Schmuckgegenstände mitgehen.

3. Widerstand gegen die Staatsgewalt. Gestern Abend gegen 5 Uhr entstand Ecke des Michelberg und der Langgasse ein Menschenauflauf, welcher durch die Verhaftung eines Mannes verursacht wurde. Derselbe geberdete sich wie rasend, biß und schlug um sich, so daß er nur mit Mühe abgeführt werden konnte.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgerichtssitzung vom 29. September.

Satteuordnung.

Heilmann ist katholisch, die Frau sowie die mit ihr gezeugten Kinder aber waren evangelisch; deshalb, versicherte er früher, sei er in Hofheim außerordentlich viel angefeindet worden. An dem der angeblichen Mordthat vorausgegangenen Tage hat man großartigen Skandal in der S. 'schen Wohnung gehört. Die Frau schrie wiederholt erbärmlich um Hilfe. Andern Tages war sie todt, wie die Anklage annimmt, von der Hand ihres Mannes in der Art ermordet, daß dieser sie durch Auflegen der Bettdecke auf den Kopf ersticht hatte. Heilmann selbst versichert, sie Morgens todt neben sich im Bett gefunden zu haben. Er trage keine Schuld an ihrem Tode. So lange der Angeklagte in Hofheim lebte, ist niemals etwas bei ihm beobachtet worden, was auf eine Geisteskrankheit schließen läßt. — Als erster Sachverständiger bezüglich des derzeitigen Geisteszustandes von Heilmann sagt Herr Dr. Schmelzeisen von der Irrenanstalt in Weilmünster aus, möglicherweise simulire der Angeklagte, näher jedoch liege die Annahme, daß er zur Zeit in der That geisteskrank sei, vielleicht infolge seiner Untersuchungshaft die bei an sich schwachsinnigen Personen, wie S. eine solche sei, vielfach derart wirke. Während S.'s Aufenthalt in Weilmünster, sei besonders auffallen bald eine Geneigtheit zum Brähen, bald eine Zurückhaltung im Gespräch mit Anderen, die auf die Selbstkenntnis seiner geistigen Minderwertigkeit schließen lasse. Jedenfalls zähle S. zu den geisteskranken Verbrechern, deren dauernde Internirung die Rücksicht auf die Gemeingefährlichkeit fordere. Gegen 12 Uhr trat eine zweistündige Pause in der Verhandlung ein.

Um 3½ Uhr nahm die Gerichtsverhandlung ihren Fortgang. Als Erster wird der Chefarzt der Irrenanstalt Eichberg, Geh. Med.-Rath Dr. Schröter vernommen und sagt aus: Es handle sich bei ihm um einen gemeingefährlichen Geisteskranken, der längere Zeit, vielleicht sein ganzes Leben lang, zu seiner Unschädlichmachung in einer Irrenanstalt untergebracht werden müsse. — Herr Dr. Eifel, ebenfalls aus der Irrenanstalt Eichberg, tritt diesem Gutachten in allen Stücken bei. — Herr Dr. Langius-Beninga, Chefarzt in der Bezirks-Irrenanstalt zu Weilmünster, sagt im Wesentlichen nichts anderes aus. Im Gegensatz zu allen diesen Gutachten der Irrenärzte stehen diejenigen einer Reihe von anderen Ärzten. Herr Kreis-Arzt Dr. Bellinger von Hingen ist von der Kgl. Staatsanwaltschaft aufgefordert worden, den Angeklagten in Anspach, kurz nachdem er dort entdeckt worden war, zu beobachten. Aus einer dreiviertelstündigen Unterredung mit ihm trug er die Ueberzeugung davon, daß Heilmann in keiner Weise geistig beschränkt ist und daß er die Geisteskrankheit nur simulirt. — Herr Medizinalrath Kreisarzt Dr. Kleitsmann erklärt: Vor 10 Jahren sei S. bestimmt nicht geisteskrank gewesen, die lange Haft möge dann seinen Geist etwas angegriffen haben, später aber sei sein Geisteszustand wieder ein normaler gewesen. Er müsse sich der Abgabe eines Urtheils

darüber, ob S. heute vernunftfähig sei, enthalten. Zweifelloß sei, daß er übertriebe. — Herr Kreisarzt Medizinalrath Dr. Weinbauer-Höchst: Seiner Ansicht nach liege grobe Simulation vor. Ob Heilmann nebenbei auch geisteskrank sei, vermöge er nicht zu sagen. Er halte für geboten, nochmals ein Gutachten der wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen in Berlin einzuholen. — Herr Medizinalrath Dr. Klingelhöfer: Seiner Meinung nach sei der Anfall im Jahre 1895 mehr hysterischer Natur gewesen. Kaum sei zu denken, daß Heilmann nach der verhältnismäßig kurzen Untersuchungsfrist, wieder so geistig heruntergekommen sei, wie er jetzt den Anschein zu erwecken sich Mühe gebe. Geistig minderwerthig sei er zweifelloß, ebenso sicher aber sei, daß er heute simulire. An der Vernunftfähigkeit Heilmanns heute zweifle auch er. Eine weitere Beobachtung des Angeklagten hält er für absolut nöthig. — Herr Medizinalrath Dr. Schotten: Aus seinen eigenen Beobachtungen sei er nicht in der Lage, sich ein Urtheil über den Geisteszustand des Mannes zu bilden. Nur soviel könne als feststehend gelten, daß er heute übertriebe. Ob S. heute der Verhandlung zu folgen in der Lage sei, auch darüber sei er mit sich nicht einig. Die wiederholte Beobachtung, die auch er für nöthig halte, geschehe am besten in Berlin. — Herr Dr. Caspar, früher Anstaltsinhaber in Hochheim: Vom ersten Momente, wo er den Angeklagten zu Gesicht bekommen, habe er denselben nach seiner ganzen Erscheinung nicht für normal gehalten. Was er später bezüglich seiner erblichen Belastung gehört, habe ihn darin nur bestätigt. Der mehrfach erwähnte Anfall sei ein der Epilepsie ähnlicher gewesen. Ein schweres nervöses Leiden, an dem S. laborire, sei als eine Entartungserscheinung aufzufassen. Dasselbe sei angeboren und werde nie weichen, wenn auch vorübergehend eine Besserung eintrete. Sein Hirn reagire nicht auf äußere Einflüsse wie dasjenige eines gesunden Menschen. S. sei unberechenbar. Er müsse unschädlich gemacht werden, am besten durch seine Unterbringung in einer Irrenanstalt.

Damit ist die Vernehmung der Sachverständigen beendet. Herr Erster Staatsanwalt Geh. Justizrath Meyer beantragt, den Angeklagten von Neuem, nicht aber in den Irrenanstalten auf dem Eichberg und zu Weilmünster, sondern dort, wo die größte Garantie für ein zutreffendes Gutachten geboten sei, in Berlin untersuchung zu lassen und nochmals ein Gutachten der wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen einzuholen. — Der Verteidiger widerspricht jedoch dem Antrag, der doch zu einem Resultate nicht führen könne und stellt den Gegenantrag, wegen Geisteskrankheit des Angeklagten das Verfahren wider ihn vorläufig einzustellen. Er beantragt auch die Aufhebung des Haftbefehles.

Nach nicht allzulanger Verathung verkündet der Gerichtshof kurz vor 7 Uhr seinen Beschluß dahin, daß Heilmann nochmals in Berlin beobachtet und ein Gutachten über seinen heutigen geistigen Zustand von der wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen eingefordert werden soll.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Wiesbaden, 30. September. Landrath v. Baumhach hier selbst wurde zum 1. Oktober d. J. als Hilfsarbeiter in das Finanzministerium nach Berlin berufen. Während der zumeist kommissarischen Beschäftigung bleibt ihm sein hiesiges Amt offen.

Mannheim, 30. September. (Privat-Telegr.) Ueber das Privat-Vermögen des Direktors Böhm von der Aktien-Gesellschaft für chemische Industrie in Rheinlan-Mannheim wurde der Konkurs eröffnet. Der Aufsichtsrath der Stahlwaaren-Fabrik Mannheim, dessen Aufsichtsrathsmitglied Böhm war, beschloß zur Fortführung die notwendigen Geldmittel beizubringen. Die Mannheim-Rheinauer Transportgesellschaft beabsichtigt Liquidation. Wegen Uebernahme des Rheinhafens begab sich heute eine Kommission nach Karlsruhe.

Paris, 30. September. Frau Pola kam gestern Abend gegen 11 Uhr wieder zur Besinnung. Sie theilte mit, daß sie, ohne eine genaue Stunde angeben zu können, während des Schlafes durch andauernd heftige Kopfschmerzen geweckt worden sei. Es sei ihr vorgekommen, als habe man ihr fortwährend mit einem Hammer auf den Kopf geschlagen. — Der französisch-Unterrichtsminister erhielt ein Telegramm des italienischen Unterrichtsministers, worin dieser sein Beileid zum Ableben Pola's ausdrückt.

Prästel, 30. September. „Independance belge“ veröffentlicht ein Telegramm Dewets, in dem dieser erfucht, von weiteren Veröffentlichungen über die Reise der Buren nach Deutschland abzusehen, da solche Meldungen der Buren nur Schaden könnten.

Rom, 30. September. Die Nachrichten aus Sizilien lauten andauernd schlimmer. Ein heftiges Unwetter zerstörte gestern mehrere Dörfer, wobei zahlreiche Personen umgekommen sind. Es sind nunmehr gegen 600 Leichen zu begeben. Man befürchtet den Ausbruch einer Epidemie, da man nicht genügend Vorkehrungen zur Beerdigung so zahlreicher Leichen getroffen hat. Ueber die Ortschaften Pola und Torre soll ein anderer Cyclon niedergegangen sein mit noch schlimmeren Folgen. Der Schaden ist ungeheuer. Die Kathedrale in Palo wurde zerstört. Beim Einsturz wurden zahlreiche Personen getödtet. Mehrere Fahrzeuge auf dem Meere sind gesunken. Die Bevölkerung ist in großer Panik ins Gebirge geflüchtet.

Washington, 30. September. Das Befinden Roosevelt hat sich derart gebessert, daß er gestern mehrere Parlamentsmitglieder empfing und sich längere Zeit mit ihnen unterhalten konnte.

Elektro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Hommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Journalistik: Chefredakteur Moriz Schaefer; für den übrigen Theil und Anstalt: Carl Rösel; sämtlich in Wiesbaden.

Weiteren Text siehe Seite 7.

— **Petersburg, 30. September.** (Russ. Telegr. Agent.) Der Chef der Gendarmerieabteilung in Wirballe, Mittmeister *Niaicjedow*, wurde gestern von dem deutschen Kaiser zur Teilnahme am Gottesdienst in der Kirche und zur Tafel im kaiserlichen Jagdschloß zu Rominten eingeladen. Der Kaiser und die Kaiserin zogen den Mittmeister in ein längeres Gespräch und überreichten ihm ihre Porträts mit eigener Unterschrift.

Sicks-Beach über Südafrika.

— **Bristol, 30. September.** Sicks-Beach führte in seiner bereits erwähnten Rede weiter aus, seiner Ansicht nach würde vielleicht Südafrika, wenn sich die Burenführer enthalten könnten, auf hohe Rathgeber auf dem Kontinent zu hören, in nicht entlegener Zeit eine Selbstregierung haben. Redner trat entschieden für eine Beschränkung der Ausgaben ein und erklärte namentlich, er habe keinen Grund, der für eine weitere Erhöhung der Ausgaben für Marinezwecke spreche. Angesichts der starken britischen Flotte könnten auch die Ausgaben für das Militär beschränkt werden. Sicks-Beach trat für eine entschiedene Reform des Kriegswesens ein, namentlich soweit das militärische Element selber in Frage komme, und verlangte, daß die militärischen Beamten mehr Aufmerksamkeit auf die Pflichten ihres Amtes legen.

Nachtrag.

• **Reichstheater.** „Ueber den Wassern“, Drama in 3 Akten von G. Engel, in welchem Städt Agnes Sorma morgen Mittwoch zum ersten Male hier auftritt, hat in Berlin (Festungstheater), Hamburg (Theatraltheater) usw. großen, ehrlichen Erfolg gehabt. Daß es eine ernst zu nehmende literarische Arbeit ist, beweist auch schon der Umstand, daß Agnes Sorma die Hauptrolle creirt hat, stellt doch die große Schauspielerin mit Vorliebe ihre starke innerliche Kunst in Dienst echter Poesie. Die Gabe des 2. Abends ist „Nora“, welche Dichtergestalt wohl immer mit Agnes Sorma zusammen genannt werden wird.

• **Der Kapellmeister Landin,** der sich in der kurzen Zeit seines Regimes bereits große Verdienste um das Walhallatheater erworben hat, wird dem Publikum morgen Mittwoch zum ersten Male als Komponist und zwar mit einem Concertwalzer größeren Stils „Tannenslänge“ genannt, entgegengetreten.

• **Reichstheater-Theater.** Das jetzige ganz brillante Personal wird sich heute Dienstag Abend verabschieden; wer den bedeutenden Humoristen Otto Richard sowie Bonin-Franc mit seinem Wunderhund „Schimmel“ noch nicht gesehen hat, verläumt nicht dies nachzuholen. Der Wunderhund Schimmel, der schon 16 Jahre alt ist, wird wohl nie wieder nach Wiesbaden kommen, denn derselbe wird nur noch einige Monate „arbeiten“. Morgen Mittwoch Abend ist ein neues Programm mit 10 Debüts.

• **Walhalla-Theater.** Das morgen Mittwoch aufzutretende neue Ensemble wird den beiden vorhergehenden sich ebenbürtig anreihen. Aus der großen Anzahl von nur erstklassigen Nummern, möchten wir nur den vorzüglichen aktuellen Humoristen Jean Beyer, der von seinem erfolgreichen hiesigen Auftreten vor zwei Jahren wohl noch manchem Besucher in Erinnerung sein wird. Diesmal als weitere hochinteressante Nummer wird sich Mademoiselle Lorraine erweisen in ihrer Darstellung lebender Bilder. Mademoiselle Lorraine hatte bei ihrem Engagement im Wintergarten Berlin einen außerordentlichen Erfolg und bildete die große Attraktion als Programm. Das im Ganzen 10 Nummer starke Programm enthält ferner noch einen vorzüglichen Jongleur, eine komische und eine seriöse Musiknummer. Das Programm-Verzeichnis befindet sich im Inseratenteil.

• **Das letzte Kirchenconcert** erfreute sich wieder eines sehr zahlreichen Besuches. Aus dem reichhaltigen Programm sei besonders ein sehr stimmungsvolles Andante für Violine, Cello, Harfe und Orgel des Herrn Carl Schaub, Gesangslehrer an der Oberrealschule hervorgehoben, das herrliches Zeugnis von dem bedeutenden Compositionstalent des genannten Herrn ablegte. Bei dieser Gelegenheit lernten die Besucher in der jugendlichen Fräulein S. Hertel (Cello) eine angehende Künstlerin kennen, die bereits vollen, weichen Ton und entsprechende Technik besitzt und zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Den Violinpart hatte Herr Dr. Ullrich übernommen, der außer seiner in Kremskreuzen berühmten, sehr kostbaren Johannes Baptista Quabagnini-Geige aus dem Jahre 1743, früher im Besitz des verstorbenen Wiener Violinpädagogen Professor J. D. O. n. t. großen vollen Ton entwickelte, und die Auffassung des Componisten in entsprechender Weise wiedergeben verstand. Das Gleiche läßt sich von ihm im Verein mit Herrn A. Lottermann über das Violin-Doppelconcert von J. S. Bach sagen, in welchem Herr Lottermann die erste neulich gerühmte Vorzüge seines Spieles voll zur Geltung brachte, ebenso wie in dem Andante religioso von Haydn, in welchem die Herren Dr. Ullrich (Violine), A. Ullrich (Cello) und A. Schellenberg (Cello) ihr Bestes boten. Die Klangleistung des Concerts bot Fräulein Georgine Thomass aus Zürich, die mit ihrer wohlgeschulten, klaren, reinen Stimme die Herzen Aller sofort gewann, und namentlich in der Pfingstcantate mit Cellobegleitung (Hr. S. Hertel) den tiefsten nachhaltigen Eindruck erzielte. Nicht unerwähnt wollen wir noch Fräulein Anna Ullrich und Herrn Harold Oßkötter lassen, die die Begleitungen mit der Herke übernommen hatten und sich der gestellten Aufgaben in der feinsten Weise erledigten. Für das morgige, Mittwoch, Abend 8 Uhr in der Marktkirche stattfindende Concert haben die Concertsängerin Frau Dr. Franz (Sopran), sowie Herr Dr. A. Friedländer (Violine) ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt, und es steht bei dem Ansehen, dessen sich die musikalischen Leistungen der genannten Kräfte in weitesten Kreisen erfreuen, ein genussreiches Concert, dessen Besuch bestens empfohlen werden kann, in Aussicht. Daß diese Concerte in Anbetracht ihres Zweckes bei stets freiem Eintritt stattfinden, dürfte bekannt sein.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 30. September 1902.

Geboren: Am 28. Sept. dem Schlosser Wilhelm Wahr e. S., Wilhelm. — Am 21. September dem Gasarbeiter Ludwig Schmidt e. L., Helene Lucy. — Am 23. September dem Gärtnergehilfen Joseph Schneider e. S. — Am 25. September dem Fuhrknecht Heinrich Klump e. S., Karl August. — Am 23. September dem Friseur Johann Greiß e. S., August Johann Peter. — Am 27. September dem Gaudienier August Kaiser e. S., Leonhard Johann.

Aufgeboren: Der Dachdeckergehilfe Georg Kuhn hier mit Johanne Stum hier. — Der Postbote Peter Hoffmann zu Frankfurt a. M. mit Anna Maria Gorn hier. — Der Fabrikarbeiter Karl Schmidt zu Idstein mit Magdalena Katharine Johanne Krümer zu Münster. — Der Kauf-

mann Moritz Rosenthal hier mit Mathilde Baer hier. — Der Gaudienier Emil Haas hier mit Katharine Hedentoth hier. — Der Fuhrknecht Karl Sölzel hier mit Anna Sildebrand hier. — Der Landwirth Georg Schmitt zu Armsheim mit Wilhelmine Klärner hier. — Der verwitwete Schmiedgehilfe Friedrich Schmidt hier mit Wilhelmine Berns her. — Der Postbote Wilhelm Nassau hier mit Christine Heid hier. — Der Sergeant im Infanterie-Regiment Nr. 9 Wilhelm Franz zu Straßburg mit Henriette Marie Christiane Schade hier. — Der Bauarbeiter Philipp Feldmann zu Halle a. d. S. mit Auguste Sofia Emma Gerlach das.

Verheiratet: Der verwitwete Obermonteur bei den Stadt. Wasser- und Gaswerken August Lepper hier mit Dorothea Saalborn hier. — Der Rentner Wilhelm Ulenberg hier mit Elisabeth Müller hier.

Gestorben: Am 20. September Anna, L. des Herrnschneidermeisters Ludwig Stegmeier, 7 M. — Am 20. September Privatier Heinrich Müller, 72 J.

Kgl. Standesamt.



LR Rettenmayer
Grossrussisch-Hofspediteur
— Wiesbaden —

Abtheilung I
für Verpackungen von Fracht- und Eilgütern.

Dieselbe übernimmt es
Güter aller Art:
Porzellan, Glas, Hausrath, Bilder, Spiegel, Figuren, Lüstres, Kunst-sachen, Klaviere, Instrumente, Fahrräder, lebende Thiere etc.

abzuholen, zu verpacken, zu versenden und zu versichern.

Anmeldungen p. Post oder a. d. Bureau:
Rheinstrasse 21.
Telefon No. 2376 u. No. 12.

Leihkisten für Pianos, Hunde und Fahrräder.

10% Rabatt.

Wegen Räumung der Keller im Hotel „Im Adler“ gebe ich auf alle Weine nach der Engros-Preisliste **10% Rabatt** frei in's Haus.

Preislisten werden in dem Bureau Langgasse 32 (Hotel zum Adler) abgegeben und Aufträge daselbst entgegen-genommen. 1909

Die Weingroßhandlung von **Wolfgang Büdingen,** Hotel zum Adler, Langgasse 32.

Bayern-Club Wiesbaden.

Am Sonntag, den 5. Oktober Abends 8 Uhr

feiert der **Bayern-Club** sein erstes **Stiftungsfezt** verbunden mit **Ball**

in der Turnhalle, Hellmündstraße 25

wozu wir unsere Landsleute, Freunde und Gönner des Vereins freundlichst einladen.

2017



Paul Ullrich

a. Solingen

Wiesbaden, Mauritiusstr. 3.

Der Vorstand.

Wozu Auswahl nur besser Solinger Stahlwaaren wie Tischmesser Gabeln, Löffel Taschenmesser Scheren Rasirmesser etc. Reparaturen und Schärfen prompt und billig. 2018

Für größeres literarisches Bureau wird ein strebsamer junger Mann mit besserer Schulbildung, der sich in der Journalistik ausbilden will, als

Volontair

gesucht. Eine kl. Vergütung wird gewährt. Offerten mit näheren Angaben u. unter **H. L. 1955** an die Exp. d. Bl. 1955

Gerichtspräsident, 13, 1 r., 1 event. 2 J. 1. Zimmer zu verm. 1908

Monatsfrau v. Morg. 8-11 gel. Rheinstraße 12, 2 r. 1905

Gerichtspräsident 13, 1 r., möbl. 1. Zimmer an anst. Schläfer zu veranlassen. 1977

Haushälterin, pers. Köchin, gek. u. kl. Kind, welche 4 Jahre den Haushalt zweier Herren führte, f. wieder ähnl. Stellg. geht auch als Stütze der Hausfrau. Offert. n. Schiffe W. 600 an die Exp. d. Bl. 1979

Mehrere tüchtige Maschinen-Schreiner

sofort gesucht 1971 Schillerstraße 24a.

Sch. möbl. Zimmer an Geschäftsraumen bill. zu verm. Nö. Frankstr. 17, 2 r. 1970

Dambachthal 10.

Gartenhaus, 2 Zimmer u. Küche u. sofort an ruhige Leute zu verm. Carl Philipp, Dambachthal 12, 1. 1969

Mädchen

finder Schlafstelle Stützstraße 12, Hb. 2. 1966

Monatsfrau od. Mädchen auf gleich gesucht Gbdenstr. 8. Miß 1. rechts. 1969

Hilfe geg. Diensth. Zimmermann Hamburg, Fischestr. 33.

Feldbahnstienengleise

mit einigen **Stahlmuldenkippenwagen**

nur kurze Zeit gebraucht, in noch sehr gutem Zustande, billig zu verkaufen. Die Bahn eignet sich sehr gut für Erd- und Sandbewegung. Offerten an **H. O. 2152** an Rudolf Rosse, Frankfurt a. M. 596/11

Gmjerstr. 40 Bürgersaal Gmjerstr. 40

Teleph. Nr. 2635 Haltestelle der Elektrisch. Bahnen

Programm vom 1. bis 16. October 1902.

Wilma Römer, | **Hch. Mayer,**

Soubrette. | Süddeutscher Humorist.

Alex & Max Wardini,

Grotesqueduetisten.

Reetz Davison, | **Grschw. Sedlmeyer,**

Electromusikal. Clown. | Duet.

Brother's Köchly,

Moderne Gladiatoren.

Colina & Le Mann, | **Reval & Worder.**

Akrobatisch akrobatisches Gestic. Dur. | Akrobatisch akrobatisches Gestic. Dur.

An Sonn- und Feiertags Nachmittags von 4 Uhr ab

finden die Vorstellungen bestimmt statt, wobei sämtliche Künstler auftreten. Ermäßigte Preise bei den Nachmittags-Vorstellungen.

1975 Die Direktion.

Walhalla-Theater.

Das sensationelle 1. Oktober-Programm.

Spieldplan vom 1. bis 15. Oktober.

Les Soeurs Valencia. Akrobatische Spitzentänzerinnen mit Saltomortalen.

Paula Piquet, Hand- und Kraft-Equilibristin ersten Ranges.

C. Almado, der beste Jugantipode.

Lilli Fray, Soubrette.

La belle Lorraine, Darstellung lebender Bilder in höchster Vollendung. 428/133

Ch. Lautini, Sensationeller Jongleurakt.

Jean Bayer, der bekannte aktuelle Humorist.

The Moonshooters Americ. Minirel. Gestic. Bobby & Blank, Musikal. Gestic. Preise der Plätze wie gewöhnlich. Anfang 8 Uhr.

Arbeits-Nachweis.

Angaben für alle Nachb. hier. mit am 11 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuweisen.

Stellen-Gesuche.

Intelligenter, junger Mann sucht zum 1. Oktober oder 1. November Stelle als Stütze bei einem etwas leidenden Herrn ev. auch nach dem Ausland. Derselbe geht auch mit auf Reisen. Näheres Schwalbacherstr. 27 (Restaurant) od. Off. unter 100 an die Exped. d. Bl. 1655

Ein tücht. cautionsfähiger Koch sucht auf gleich ein kl. gangbares Wein- od. Bier-Restaurant. Gefl. Off. unt. E. P. 1823 an die Exped. d. Bl. 1823

Junges Fräulein, welches in Stenographie, Maschinenschriften, sowie in Buchführung bewandert, sucht passende Stellung per 1. od. 15. Okt. Off. u. W. H. 1823 an die Exp. d. Bl. 1826

Offene Stellen.

Männliche Personen.

Dauernde, gut bezahlte Stellung finden Herren von gutem Ruf als **Reisebeamte**

hauptsächlich für Lebensversicherung, bei einer alten, beständigsten Versicherungsgesellschaft, die ausgedehnte, bedeutende Postpflicht u. Unfallgeschäft verfügt. Auch können bei fraglicher Gesellschaft

Privat-Beamte od. Herren, welche in einem größeren Geschäft, od. Bekanntheit besitzen, als stille Mitarbeiter sich einen gut honorierten, dauernden 586/10

Nebenverwerb beschaffen. Gefl. Offert u. S. R. 3180 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Die **Hauptagentur** einer alten eingeführten **Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** mit wesentlichem Kapital ist unter vorteilhaften Bedingungen **neu zu besetzen.**

Nur solche Bewerber beileben ihre Offerten an **G. W. 937 an Haasensteins & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.** abzugeben, die Caution zu stellen und das Geschäft mit Erfolg zu betreiben vermögen. 1077/48

Ein gebildeter, respekt. und im persönl. Verkehr gewandter Herr findet als **Reisebeamter** bei einer erstenklassigen **Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft** eine angenehme, dauernde u. lohnende Stellung. Anerbietungen u. Referenzen u. Lebenslauf unter **Z. 5003 durch Haasensteins & Vogler, A.-G., Magdeburg,** erbeten. 1075/48

Eine höhere Anzahl **Stuccateure, Tücher und Anstreicher** gesucht. **Johann Pansy jun.,** Herderstraße 21. 1960

Drescher gesucht Vereins-Ordnung 7. **Hubert Storch.**

25-30 tüchtige Grundarbeiter und **3-4 tüchtige Rohrleger (Muffen-Klopfer)** sucht **K. Auer, Adickstraße 61.** 1795

Tüchtiger Fuhrknecht sofort gesucht. **1925** **Topfmeisterstr. 18, Mittelb. Part.**

Ein Knecht

gef. Frankfurterstr. 38a 1800

Gewandte Reisende z. Berl. von Bildern und Spiegel sofort gesucht. Näh. Herrmanns- gasse 2, Part. 1842

Ein tücht. Schneider f. dauernd auf Woche gesucht 1888 **Grabenstraße 26.**

Agent gef. z. Berl. untl. **Cigaret.** Berg. ev. W. 250 pr. Mon. u. mehr. **D. Jürgensen & Co.,** Hamburg. 1064 47

Freiener-Lehrling 1644 **J. Wagner, Albrechtstr. 25.**

Berein für unentgeltlichen Arbeitsnachweis im Rathaus. — Tel. 2377

ausführliche Berufsberatung häuslicher Stellen. **Abteilung für Männer Arbeit finden:**

Glaser (Klempnermacher) Tücher **Jung-Schmied** **Wochen-Schneider** **Spengler — Inbalkenteur.**

Arbeit suchen **Buchbinder** **Herrschafte-Gärtner** **Kaufmann f. Comptoir** **Pan-Schlosser** **Wachsmann — Feizer** **Bureaugehülfe** **Bureaubedienter** **Herrschaftebedienter** **Einflussreicher** **Herrschaftebedienter** **Portier** **Tagelöhner** **Kranenwärter** **Bedienter.** **Kassier**

Weibliche Personen. **Gesucht**

wird für dauernde Stellung **ein tücht. Mädchen,** welches alle Hausarbeiten verrichten und bürgerlich kochen kann. Näh. Kirchstraße 42, Baden. 1863

Bugfran, tüchtig und zuverlässig gef. Sec. rodenstraße 30 Part. 1947

Junges beff. Mädchen von 16-18 Jahren, wo auch im Baden mitgehen muß, sofort gesucht 1907 **Taunusstr. 19, Baden.**

Meinl. Monatsfr. oder Frau gef. bei g. Lohn z. Berl. 1920 **Gustav-Adolfstr. 1, 2. Et.**

Monatsfr. od. W. 1½ bis 2 St. Vorm. gesucht. 1923 **Erdenstr. 10, Ob. 1. Et.**

Lehrmädchen gegen Vergüt. gef. **Kurz, Weig. u. Hallwachs,** Weberstraße 44. 1887

Ein Mädchen sucht **Frau Becker,** 1846 **Gr. Burgstr. 5, 2.**

14-j. Kaufmädchen gesucht **Weyersgasse 23. Victor.** 1853

Lehrmädchen gegen sofort. Vergütung gef. **Aug. Müller,** Sedanplatz 5. 1827

Junges, anständ. Hausmädchen für tagüber gef. **Elisabethenstr. 21, Wt.** 1833

Ein zuverl. Mädchen für Hausarbeit gef. Näh. Köder- straße 37, 2. Et. Korostr. 1746

Köchin gesucht. 1471 **Restaurant** **Karls-Hof,** Rheinstraße 60a.

Lehrmädchen gegen sofort. Vergütung gef. **S. Hirschfeld,** 1848 **Langgasse 2.**

Tüchtiges Mädchen v. 15-16 J für ganz o. bis 4 Uhr Nachm. gesucht **Schulberg 6, 3.** 6876

Lehrmädchen aus achtbarer Familie z. Kleidermachen auf gleich gef. **Kirchgasse 51, 2.** 788

Lehrmädchen zum Kleidermachen, 3 gef. **W. Heideberg 10, 2. Et.** 9651

Gef. 1st. ein beff. Hausmädchen, welches nähen und servieren kann, **Sonnenbergstr. 2** 1637

Mädchen t. das Kleidermachen gründl. erf. **Kl. Kirchstraße 2.** 728

Mädchenheim u. Pension **Sedanplatz 3, 1.**

Anst. Mädchen erb. bill. Kost u. Wohnung, sowie unentgeltlich gute Stellen angewiesen. 1034 **H. Weigert, Distan**

Arbeitsnachweis für Frauen

im Rathaus Wiesbaden, unentgeltliche Stellen-Bermittlung. Telefon: 2377.

Ged. bis 7 Uhr Abends. **Abteilung I. f. Diensthöfen und Arbeiterinnen.**

sucht Rändig: **A. Köchinnen** (für Privat), **Klein-, Haus-, Kinder- und Küchenmädchen.**

B. Wäscher, Putz- u. Monatsfrauen, Näherinnen, Säugerinnen und Hausmädchen u. Tagelöhnerinnen. Gut empfohlene Mädchen erhalten sofort Stellen.

Abteilung II. **A. für höhere Berufsarten:** **Kinderfräulein u. Wäckerinnen** **Stützen, Haushälterinnen, frz. Bonnen, Jungfern, Gesellschaftsdamen, Erziehenden, Comptoristinnen, Verkäuferinnen, Lehrmädchen, Sprachlehrerinnen.**

B. für sämtl. Hotelpersonal, sowie für Pensionen (auch auswärtig): **Hotel- u. Restaurantsköchinnen, Zimmermädchen, Wäscherinnen, Beistellenden u. Haushälterinnen, Köch., Bäcker- u. Servicefräulein.**

C. Centralstelle für Kranken- pflegerinnen unter Mitwirkung der 2 ärztl. Vereine. **Sonntags offen: 11½-1 Uhr.** Die Adressen der frei gemeldeten, ärztl. empfohlenen Pflegerinnen sind zu jeder Zeit dort zu erfahren.

Fräulein sucht wöchentlich zweimal Abends von 8½ Uhr ab möglichst in Nähe der **Wilhelmstraße**

Stenographie- und Maschinenschreib- Unterricht, eventuell nur Stenographie- Unterricht (Stolze-Schrey) zu nehmen. **Gefl. Offerten unter F. S. 1281 an die Expedition d. Bl.** 1281

Tüchtige Schneiderin nimmt Arbeit zu Hause an. 1924 **Bleichstr. 19, Stb. 2.**

Gardinen zum Waschen und Spannen w. angenommen **Sieingasse 16, part.** 1456

Wäsche in kleineren Partien wird angen. sauber u. pünktl. bei **Hermannstraße 17, 2. L.** 5314

Durchaus perf. Wäscherin sucht Kunden. Dasselbst w. Wäsche zum Bügeln angenommen **6574 Hofstr. 4, 1. Et. r.**

Wäsche zum Bügeln wird angenommen **Ludwigstraße 8, 1. Et. rechts.** 9500

Zwetschen! **Jeden Morgen frische Sendung. Engros-Verkauf auf dem Markte am Kocle-Platzchen. Detail-Verkauf** **Mauritiusstraße 3. Ferner alle anderen Obstsorten empfiehlt** **Fr. J. Hommer, Mauritiusstr. 3.** **Vorzugspreise für Bäcker und zum Einmachen.**

Gamberger Kartoffeln treffen diese Woche ein Waggon ein. Proben und Bestell- ungen können gemacht werden im **Altstadt-Consum, 31 Wehger- gasse 31.** 1983

Kochherde Kochherde in allen Größen, in jeder Ausstattung, empfiehlt schon von **25 Mk. an.** Besonders empfehlendwerth für kleinere Wohnungen anstatt der Platten. **Transport und Zehen frei.** **Hch. Weyand,** **Frankenstr. 14.** 1881

Kohlenkasse zur Gegenseitigkeit. **Bei Herannahen der Bedarfszeit für Kohlen empfiehlt es sich für Jeden, welcher der Kasse noch fern steht, denselben beizutreten. Nur Lieferung von Kohlen aus den besten Jochen des Ruhr- gebiets: **Ruß 1, II und III, gewaschene und befeuchtete Kohlen und Anthracit, sowie Braunkohlenbriketts, und Anzändeholz, inbreitweise und in einzelnen Centnern. — Die Preise bleiben sich das ganze Abfahrtsjahr hindurch gleich, also keine niedrigen Sommer- und keine hohen Winterpreise. — Der Ueberfluß kommt nach Abschluß des Geschäftsjahres den Mitgliedern zu Gute. Einschreibebeld 50 Bl., Beitragsrückstellungen nimmt jederzeit entgegen Herr Ph. Faust, Schulgasse 5, woselbst Beihilgen auf Kohlen recht bald erbeten werden, da jetzt beste Zeit zur Aufnahme ist. 1188****

„Römersaal.“ **Täglich frischer Apfelmost.** **Eigene Kelter, i.** **L. Weigand.** 1454

Kartendenterin

berühmte, sicheres Eintreffen jeder Angelegenheit. 1288

Frau Berger, Wm. **Hellmundstraße 40, 2. r.**

Die berühmte Phrenologin **denkt Kopf u. Hand- inien.**

Helenenstr. 12, 1. **Nur für Damen.** **Sprechst. von 9 Morgens bis 10 Uhr Abends.** 4625

Für Sonntag Abend Klavier- Spieler gesucht. **Offerten unt. F. S. 1992 an die Exped. d. Bl.** 1994

Vogel- futter **(ist alle in n. ansteh. Vogt- arten) in Originalpackung, be- gratis für Kundschaft, nur eine la. Samen. 1992** **J. A. Molath,** **Mauritiusstr. 7, Telefon 591b**

Wetragene, sehr gut erhaltene Herrenkleider für **Wittelsfiguren, 2 Herren-Heber- zieher, 3 Anzüge, Hosen, Jacken, Röcke, Westen** billig zu verkaufen **Näh. in der Exped. d. Bl.** 1936

Alle Polster- und Tapezierer-Arbeiten werden prompt und billig in und außer dem Hause ausgeführt. **Ph. Vogt,** **1799 23 Rönneberg 23.**

Umzüge besorgt pr. Federrolle prompt u. billig. 1723. **R. Schormann, Michaelsberg 15, 2.**

Alle Tücher- und Anreicher-Arbeit, sowie das **Weichen von Küchen und Zimmern** wird prompt und billig ausgeführt. **666** **L. Kunz, Tücher und Badirer** **Helenenstr. 15, 2. 2.**

Herrenkleider zum Ausbessern und Reinigen werden gut besorgt **1687 Sedanstr. 6, Bdd. 3.**

Gaukleider werden aufstehend angefertigt zu **M. 2.80, Kinderkleider** von **M. 1.50 an, Knabenanzüge** gut und billig. **Näh. in der Exp. d. Bl.** 99

Nursery governess be- wanted good needle woman. **Apply Frau Consul Mayer Alberti, 45 Mainzerstrasse, Coblenz.** 4954

Tüchtige Wäscherin i. noch Kunden in und außer d. Hause **Koon- straße 18, Part.** 1731

Schneiderin empf. sich i. Aufträgen **S. von Damen u. R. Garberoben** **Frankenstr. 28, 3. r.** 1872

Geschäfts-Eröffnung.

Einem verehrlichen Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich in meinem Hause **Wiesbadener- straße 18** am 1. Oktober cr. eine

Colonial-, Material- und Farbwaarenhandlung

eröffnen werde. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch Lieferung nur guter Waare zu soliden Preisen, die volle Zufrieden- heit und das Zutrauen des verehrlichen Publikums zu erwerben. Hochachtend u. ergebenst

J. Chr. Bach, **Tücher u. Badirer,** **Sonnenberg, Wiesbadenerstr. 18.** 2003

Zum Quartalswechsel

bringe mein **Magazin in Haushaltsartikeln** in empfehlende Erinnerung. Billigste Bezugsquelle für **Korb-, Holz- und Eisenwaren,** sowie **Haus- und Küchengeräthe** aller Art. 1976

Ph. Steiger, Bleichstr. 15.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 1. Oktober 1902. **193. Vorstellung** **1. Vorstellung im Abonnement A.**

Armide. **Große Oper** von **Quinault** **Lib.** **Musik** von **Christoph Willibald Gluck** **von Gluck.** **Freie scenische und textliche Neubearbeitung** in einem Vorspiel und drei Akten (9 Bildern) von **Georg von Hagen.** **Musikalische Ergänzung:** **Josef Schlar.** **Hilfsrolle, Fürst von Damaskus, ein mächtiger** **Jaubergreis** **Herr Schwieger.** **Armide, seine Nichte, Priesterin und Magierin** **Frau Bessler-Burcard** **Sidonie,) Priesterinnen und Vertraute** **Hrl. Cordes.** **Benier,) Arminens** **Hrl. Robinson.** **Kronk der Feldhauptmann von Damaskus** **Herr Engelmann.** **Rinald, Unterleutnant im Heere Gottfrieds von** **Herr Altmüller.** **Douillon** **Herr Henke.** **Enrico, ein dänischer Ritter,) im Heere der** **Herr Wiesel.** **Ubaldo,) Kreuzfahrer** **Frau Mosel-Tomshil.** **Die Karle des Haffes** **Hrl. Sedlmair.** **Eine Rajade** **Große von Damaskus, der Oberpriester, Priester und Priesterinnen des** **heiligen Feuers, Krieger, Sklaven, Volk, Genien, Furien, Rajaderen.** **Zeit: 1088 unter der Seltschmuden-Dynastie in Damaskus.** **Ort der Handlung:** **I. Bild. Ormus und Halle im Tempel des heiligen** **Feuers zu Damaskus.** **I. Akt: II. Bild. Wilde Hirschenjagd im Antilbanon bei Da-** **maskus.** **III. Bild. Der Verführungspfad.** **IV. Bild. Arminens Jaubergarten in der Ebene Ghutah** **bei Damaskus. — Durch die Lüfte,** **Arminens Jaubergarten im Atlantik. — Jede** **Feienszene.** **VI. Bild. Im Reich des Haffes. — Zum Licht empor.** **VII. Bild. Unter den Rosen.** **III. Akt: VIII. Bild. Halle in Arminens Jauberschloß.** **IX. Bild. Am Grab der Liebe.** **Bei Beginn der Ouverture werden die Thüren geschlossen und erst** **nach Schluss derselben wieder geöffnet.** **Nach dem 1. u. 2. Aufzuge findet je eine Pause von 12 Minuten statt** **Anfang 7 Uhr. — Erhöhte Preise. — Ende gegen 9½ Uhr.**

Donnerstag, den 2. Oktober 1902. **194. Vorstellung.** **1. Vorstellung im Abonnement B.** **Zum ersten Male wiederholt.**

Sonise. **Musik-Roman** in 4 Akten und 5 Bildern. Dichtung und Musik von **Gustave Charpentier.** **Ins Deutsche übertragen von Otto Reigel.** **Musikalische Leitung:** **Herr königlicher Kapellmeister Prof. Mannhardt.** **Regie:** **Herr Dornowag.**

Residenz-Theater. **Direction:** **Dr. phil. H. Haack.** **Mittwoch, den 1. Oktober 1902.** **Aufgehobenes Abonnement** **Abonnement-Billets ungültig.** **I. Gastspiel Agnes Sorma.** **Ueber den Wassern.** **Drama** in 3 Aufzügen von **Georg Engel.** **Regie:** **Adrian Unger.** **Pastor Halm, Geistlicher in Steinloch auf dem Dorfe** **Otto Kienkerf.** **Siemert, abgelehnter Pastor in Steinloch** **Hans Sturm.** **Eine Ros, Waga auf dem Dorfe** **Gustav Schulze.** **Der alte Rutschow, Küster,) Verwalter des** **Winn Agte.** **Die alte Rameil Wehphal,) Pastorhaus** **Agnes Sorma als Wald.** **Die Scene spielt in den ersten beiden Akten die Straße im Pastorhaus** **auf der Däne vor, der letzte Akt spielt in der über gelegenen Strand-** **straße. — Zeit: Gegenwart.** **Nach dem 2. Akte findet längere Pause statt.** **Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach** **dem 3. Glockenzeichen.** **Anfang 7 Uhr. — Ende 9½ Uhr.** **Preise der Plätze.** **Nummerierter Balkon 3 Mk., II. Sperrst. 6 Mk., I. Sperrst. 8 Mk.,** **I. Rang-Loge 10 Mk., Fremden-Loge 12 Mk.**

Donnerstag den 2. Oktober 1902. **Aufgehobenes Abonnement.** **Abonnement-Billets ungültig.** **II. Gastspiel Agnes Sorma.** **Nora.** **Schauspiel** in 3 Aufzügen von **Henrik Ibsen.** **Titelrolle** **Agnes Sorma.**

Möbel! Möbel!

Zur bevorstehenden Umzugszeit empfehle ich mein ausserordentlich reichhaltig assortirtes Lager in **Möbel, Betten u. Polsterwaaren** zu hervorragend billigen Preisen bei kleiner Anzahlung und bequemer Theilzahlung

➔ auf Credit. ➔

J. Jttmann

4 Bärenstr. 4 Wiesbaden, 4 Bärenstr. 4
I. II. III. Etage I. II. III. Etage

➔ 20 Filialen ➔

1628

Kurbel- und Handstickerei für Möbel und Confection

nach Muster u. eigenem Entwurf in feinsten Ausführung liefert die Posamenten-Fabrik

von

K. Zimmermann,
Adlerstrasse 45.

1651

Geschäftseröffnung.

Einer verehrlichen Einwohnerschaft von Wiesbaden und Umgebung, erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich die von meinem verstorbenen Vater Heinrich Dl. Schmidt im Jahre 1875 gegr. und seit 1895 verpachtet gewesene

Mehlgerei, Moritzstraße 11

käuflich erworben habe und dieselbe unter der alten Firma

Heinrich Schmidt

vom 1. Oktober dieses Jahres ab fortführen werde.

Durch längere Thätigkeit in leistungsfähigen Häusern habe ich mir die nötigen Geschäftskenntnisse angeeignet, und ich hoffe, allen gestellten Anforderungen Genüge leisten zu können. Ich werde in jeder Hinsicht bestrebt sein, durch Lieferung von Fleisch- und Wurstwaaren I. Qualität und sorgfältige Ausführung der mir gütigst erteilten Aufträge, mir die volle Zufriedenheit und das Vertrauen des verehrten Publikums zu erwerben und zu bewahren suchen.

Mit der Bitte, mich bei meinem Unternehmen unterstützen zu wollen, zeichne ich

Hochachtungsvoll

Heinrich Schmidt, Metzger
Moritzstraße 11 L.

1919

Wiesbadener Kohlen-Consum

Heinrich J. Mulder,

Telefon 2557. Schillerplatz 1.
empfiehlt alle Sorten Ruhrkohlen, Coles, Bricketts etc. bei anerkannt besten Qualitäten zu niedrigsten Preisen.

9324

Fünfte Generalversammlung des Bundes deutscher Frauenvereine

vom 4.—7. Okt. 1902 in Wiesbaden.

Sonnabend, 4. Okt. von 9—1 Uhr:

Eröffnung der Gen.-Vers. und Begrüßung der Delegierten. Bericht über die Thätigkeit des Bundes in der abgelaufenen zweijährigen Geschäftsperiode; Kassenbericht; Bericht der Erziehungskommission und der Kommission für Kinderschutz; Anträge.

Nachmittags von 3—6 Uhr:

Sitzung der **Erziehungskommission** (von 3— $\frac{1}{2}$ Uhr). Erörterung des Themas „Belehrung über die geschlechtlichen Verhältnisse in Schule und Haus! — Sitzung der Kommission für **Kinderschutz** (von $\frac{1}{2}$ —6 Uhr).

Sonntag, 5. Okt. von 11—2 Uhr:

Geschlossene Sitzung. Anträge betr. Aenderung der Statuten, Geschäftsordnungen, Kommissionen.

Montag, 6. Okt. von 9—1 Uhr:

Berichte der Kommissionen: Für Hebung der Sittlichkeit; Zur Bekämpfung des Alkoholismus; Für Arbeiterinnenschutz. Anträge.

Nachmittags von 3—6 Uhr:

Sitzung der Kommission für Hebung der **Sittlichkeit** (von 3— $\frac{1}{2}$ Uhr). Sitzung der Kommission für **Arbeiterinnenschutz** (von $\frac{1}{2}$ —6 Uhr). Erörterung des Themas: „Schutz der Konfektionsarbeiterinnen“.

Dienstag, 7. Okt. von 9—1 Uhr:

Wahl des Vorstandes; Berichte der Rechtskommission und der Kommission für Handelsangelegenheiten; Bericht über die Thätigkeit der allgemeinen Auskunftsstelle; Vorbereitung des Internationalen Frauenkongresses in Berlin 1904; Schluß der Generalversammlung.

Nachmittags von 3—6 Uhr:

Sitzung der **Rechtskommission** (von 3— $\frac{1}{2}$ Uhr). Sitzung der Kommission zur **Bekämpfung des Alkoholismus** (von $\frac{1}{2}$ —6 Uhr). Erörterung des Themas: „Der Erlaß des preussischen Kultusministers betr. Schule und Alkoholismus“.

Die Sitzungen der Generalversammlung und der Kommissionen finden im großen Saale des **Kasino**, Friedrichstr. 22, statt, und sind mit Ausnahme der Sitzung am Sonntag, 5. Okt. Jedermann zugänglich.

Oeffentliche Versammlungen

im großen Saale des „Hotel Viktoria“, Wilhelmstraße.

Sonnabend, den 4. Oktober, Abends 8 Uhr:

1. Wissen und sittliche Kultur. Ref.: Frä. Helene Lange-Berlin.

2. Die Reform der höheren Mädchenschule. Ref.: Frä. Mathilde Planck-Stuttgart. Diskussion.

Montag, den 6. Oktober, Abends 8 Uhr:

1. Die wirtschaftlichen Ursachen der Prostitution. Ref.: Frä. Anna Pappritz-Berlin. Diskussion.

2. Die Gefährdung der Jugend und das Fürsorgeerziehungs-Gesetz. Ref.: Frau Hanna Bieher-Boehm-Berlin. Diskussion.

Dienstag, den 7. Oktober, Abends 8 Uhr:

1. Das Vereins- und Versammlungsrecht. Ref.: Frä. Alice Salomon-Berlin. Diskussion.

2. Die Politik und die Frauen. Ref.: Frau Marie Stritt-Dresden. Diskussion.

1896

Siegener Volksblatt

Erscheint täglich.

Druck und Verlag von



Telephon No. 250.

Emil Bommert in Siegen.

37. Jahrgang.
Vollständig unabhängig und
gelesene Zeitung im Siegerland.

Wirksamstes Organ für Inserate

welche für das gutsituierte Publikum berechnet sind.

Inserate für den **Arbeitsmarkt** (Mädchen- und Arbeitergesuche)
haben besten Erfolg.

Einseitige Petition: 15 Bfg.

Unser Comptoir bleibt
Donnerstag, den 2. October cr.
geschlossen.

Pfeiffer & Co.,
Bankgeschäft.

1951

1903

1903

Industrieller Verlag

H. G. Martin Bürgel

G. m. b. H.

Die
nächste Ausgabe

von



Bürgel's Nachschlagebuch
für Industrie, Handel und Gewerbe.
Preis Mk. 9.—
Neue Friedrichstrasse 61/63.
BERLIN O. 2.

erscheint
Anfang 1903.3 Theile in 1 Band
ca. 1200 Seiten.

Inhalt:

1. Theil: Bestimmungen aus allen Gebieten des geschäftlichen Lebens im In- und Auslands-Verkehr.
2. Theil: Alphabetisch geordnetes Bezugsquellen-Register mit Inseraten.
3. Theil: Geographisches Lexikon mit über 80,000 deutschen Orten, nebst Angabe der Postanstalten, Eisenbahnstationen, Amts- und Landgerichten.

1903

4939

1903

Anfang mehrer Extra-Tanzkursus Dienstag, den 30. September Abends 8 1/2 Uhr. Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

August Pitz, Tanzlehrer,

1667

Frankenstrasse 23, Bld. Port.
Som 29. September ab Westendstrasse 32. I.

Turn-Verein.

Sonntag, den 5. Oktober d. J.:

Herbstturnfahrt

über: Trompeter, Engenhahn (Frühstück), Idstein, Esch, Tenne, Camberg und per Bahn zurück.
Turnfreunde herzlich willkommen.
Abmarsch Morgens 7 Uhr an der Geisbergstrasse.
Riederbücher mitbringen.

1815

Der Vorstand.

Kellerskopf?

Aussichtsturm und Restauration, herrliche Waldspaziergänge, großartige Fernsicht. Weine der Firma Aug. Engel, prima Wiener Export Bier, Café, Thee, Chocolate, sonstige Erfrischungen, sowie delikate belegte Brode.

4895

Friedr. Priester, Restaurateur.

Eine der angesehensten deutschen
Unfall- und Lebensversicherungs-
Gesellschaften

hat ihre

bevollmächtigte General-Agentur
für Wiesbaden und Bezirk

neu zu befehlen.

Angehörige Geschäftsteile mit guten Beziehungen, insbesondere mit solchen zur Industrie, welche gewillt sind, sich rege der weiteren Verbreitung der Gesellschaft zu widmen, werden um Einreichung ihrer Bewerbung um L. D. 4948 an die Expedition d. Bl. gebeten.

Mit der General-Agentur wird je nach Verhältnissen eine ansehnliche Einnahme verbunden, auch kann die Vertretung von Lebensversicherung mit übernommen werden.

4948

Hiesiges Kohlengeschäft

sucht Annahmestellen von Bestellungen gegen Provision. Offert
Sub L. 26 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

449

Gemahlene

Dalli-

Seife

Unersetzlich für Wasche u. Hausputz
Maurer & Wirtz Stolberg, Rhld.

* Modernität *
Gartenlaube
Bazar,

sowie alle anderen
Zeitschriften
abonnire man bei:
Heinrich Kraft,
Buchhdlg. u. Antiquariat
45 Kirchstrasse 45
am Mauritiusplatz.
Ankauf gebr. Bücher.

Gasglühlicht,

prima Glühkörper, Brenner,
Cylinder etc. empfiehlt billigt
972 J. P. Fliegen,
Edle Gold u. Nebergerg. 37.

Reiche Heirath vermittelt
Bureau Krämer, Leipzig
3 Brüderstr. 6. Auskunft geg. 30 Pf

Hilse g. Bluthod. Hagen, Ham-
burg, Bismarckweg 12.
464/82

Fertige Schnitte

Prämitr. Billige Preise. Neueste Façon
Tunika, Falten, Glatte, Rüsche, Schneider-Tailen, Blousen-Tailen, Hemdblousen, Morgenkleider, Sportkleider, Mädchen-Kleider, Anzüge, Jacken, Capes, Mäntel etc.

Man bestelle das neueste reichhaltige
Modenalbum und Schnittmusterbuch
für 50 Pf. — Prospekt über Moden-
setzungen, Zuschneideweise etc. gratis.
Int. Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8

Waschextrakt „Helcanius“

ist das beste und beliebteste Waschpulver der Gegenwart und übertrifft alles bisher dagewesene. Vollständiger Ersatz für Rasenbleiche. Greift die Wäsche nicht an, macht dieselbe blendend weiß und gibt ihr einen angenehmen Geruch. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. Kleinvertrieb im Regierungsbezirk Wiesbaden 1864

M. Leist,

Friedrichstrasse 36, II.

Doppel-Leitern

mit gepreßten Eisenstufen, stets in allen Größen vorrätig. 1191

Jalousie- und Rollladen-Fabrik
Chr. Maxaner & Sohn
Wiesbaden, Seerobenstrasse 22

Vogel-, Hühner- u. Taubenfutter

2c.

jeder Art

empfiehlt billigt, jeder Posten frei Haus.

Reinhold Benemann,

jetzt nur 19 Bleichstrasse 19

Telephon 2712.

8195

Kleisenwaaren

Werkzeuge u. Werkzeugmaschinen

kauft man am besten

Hellmundstr. 46, Ecke Wellritzstr.

A. Baer & Co.

5140

Martin Jourdan,

Rheinische Möbelfabrik,

Johannisstr. 12, 14. MAINZ Heiliggrabgasse 4.

Complete Bimmereinrichtungen

in allen Preislagen.

Eigens Fabrikat.

Dauernde Garantie

Jede Lieferung eine Empfehlung. 151/119

Max Müller

Bildhauer

rechts vor dem neuen Friedhof Wiesbaden

Platterstrasse 19

empfiehlt sein grosses Lager fertiger

Grabdenkmäler

in Marmor, Syenit, Granit und Sandstein.
Anfertigung nach Wunsch, bei geschmackvollster
Ausführung und billigster Berechnung.
Uebnahme aller Reparaturarbeiten auf den
Friedhöfen 1279

Lehr-Institut für Damen-Schneiderei u. Putz.

Unterricht im Nähen, Musterzeichnen, Zuschneiden und
Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründlich und
sorgfältig erteilt. Die Damen fertigen ihre eigenen Costüme an,
welche bei einiger Aufmerksamkeit tadelloß werden. Sehr leichte
Methode. Die besten Erfolge können durch zahlreiche Schüler-
innen nachgewiesen werden. 362

Putz-Kursus

zur gründlichen Ausbildung. Material gratis. Sprechkunden
von 9—12 und von 3—6. Anmeldungen nimmt entgegen
Marie Wehrbein, Reugasse 11, 2. St.

Leset zu Hause!

Der
**Mittelrheinische Zeitschriften-
Lesezirkel**

bietet seinen Abonnenten schon von
10 Pfg. an pro Woche
reichhaltigen Unterhaltungstoff.
Beitritts-Erklärungen nimmt zu jeder
Zeit entgegen die 419

Nassauische Central-Buchhandlung
Ges. m. b. H.,
vorm. Lützenkirchen & Bröcking,
Wiesbaden, Bärenstrasse 4.

Technische Fachschulen Wiesbaden.

Abteilungen für:

**Baugewerbe — Maschinenbau
Kunstgewerbe.**

Hier aufsteigende Klassen.

Beginn des Wintersemesters:

1804

13. Oktober.

Auskunft und Programme kostenfrei.

Gutprechende, grüne und graue

Papageien,

Sperlings-Papageien, Alexander-Sittiche,
Feuerfägel-Sittiche, Wellen-Sittiche, Roth-
kehlchen, Ameln, Drosseln, Nachtigallen,
Schwarzköpfe, Stodfinken, Dittelfinken,
Dochrothe Dompfaffen, Edle Gefangs-
Kanarien, sowie Zuchtweibchen in großer
Auswahl. 1350

Aquarien, Terrarien,
Wasserpflanzen,
Muscheln, Goldfische, Fischnehe

u. i. m. empfiehlt

Georg Eichmann,

Samen-Vogel und Vogelfutter-Handlung,
Mauergasse 2.

Feinste Delicateß-Margarine

per Pfd. 70 Pfg.

empfiehlt

Ph. C. Ernst

Bismarckstrasse 42.

944

Gas-Cokes, 1. Sorte,

in Aufstößen-Größe, per Ctr., frei Haus 1.10, bei Ab-
nahme von 10 Ctr. 1 Mk., empfiehlt 1053
Telephon 2345. H. Cramer, Heidstrasse 18.

Versteigerung einer

Druckerei-Einrichtung.

Zu Auftrage der Geschw. Mayer versteigere ich
wegen Geschäfts Aufgabe am Mittwoch, den 1. Ok-
tober cr., Nachmittags 3 Uhr beginnend, im Hause
Nr. 5 Sedanplatz Nr. 5
folgende gebrauchte, sehr gut erhaltene Maschinen
als:

Schnellpresse, Schneidmaschine, Perforir-
maschine, Kopdruckmaschine mit 2 Nummerier-
werken, sowie zur Druckerei-Einrichtung gehöriges fast
neues reichliches Schriftenmaterial, div. Reste
Papier und Sonstiges
freiwillig gegen Baarzahlung. Besichtigung Vormittags von
9—12 und Nachmittags von 3—5 Uhr. 1936

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator.

Geschäftslokal: Schwalbacherstrasse 7.